



www.bambergsymphony.com

**extraordinary city.
extraordinary orchestra.**

**'NEW DEPARTURES' – THEY'RE WHAT
OUR NEW SEASON IS ALL ABOUT:
FRESH FROM CELEBRATING OUR
ORCHESTRA'S 70TH ANNIVERSARY,
WE EMBARK ON A NEW ERA WITH
OUR NEW PRINCIPAL CONDUCTOR.**

AUFBRÜCHE – NEW DEPARTURES

**»AUFBRÜCHE« LAUTET DAS MOTTO
FÜR DIE NEUE SAISON: NACH DEM
70-JÄHRIGEN ORCHESTERJUBILÄUM
BRECHEN WIR MIT EINEM NEUEN
CHEFDIRIGENTEN IN EINE NEUE
ÄRA AUF.**

DIE BAYERISCHE STAATSPHILHARMONIE

DIE STIFTUNG BAMBERGER SYMPHONIKER –
BAYERISCHE STAATSPHILHARMONIE WIRD
FINANZIERT DURCH ZUWENDUNGEN DES
FREISTAATS BAYERN, DER STADT BAMBERG,
DES BEZIRKS OBERFRANKEN UND DES
LANDKREISES BAMBERG.





Die Kulturstadt Bamberg, und das unterscheidet sie vielleicht von Prag, der Hauptstadt Tschechiens, war allerdings immer eher eine Stadt der bildenden Kunst, der Architektur und des Wissens, weniger der Musik. Das hat sich seit Gründung der Bamberger Symphoniker geändert, das Orchester ist lange schon zum Kulturbotschafter Deutschlands in der Welt geworden. Und mit ihrer Konzerthalle an der Regnitz ist sie just zu jenem Zeitpunkt vor mehr als zwanzig Jahren mit einer akustisch herausragenden Residenz belohnt worden, da die von der UNESCO besiegelte Weltgeltung des alten Bambergs und der Status eines modernen Weltklasseorchesters zusammenfanden.



Glück aber hatten beide Städte noch in anderer Hinsicht. Sie wurden in der Barbarei des Zweiten Weltkriegs – anders als Warschau oder Dresden – nicht zerstört. So gibt es in Prag noch etwa achtzig Gebäude aus romanischer Zeit, von steinernen Zeugen der Gotik und der Renaissance, des Barock wie des Klassizismus, nicht zuletzt auch des Jugendstils gar nicht erst zu reden. Und Bamberg besitzt einen der größten unversehrt gebliebenen historischen Stadtkerne in Deutschland mit rund 1.500 Einzeldenkmalen. Da wird niemand es als Zufall bezeichnen können, dass beide Städte etwa seit der gleichen Zeit Anfang der neunziger Jahre zum Weltkulturerbe der UNESCO gerechnet werden.

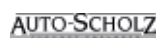


ZUSCHUSSGEBER

Bayerisches Staatsministerium für
 Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst



FREUNDE, FÖRDERER UND PARTNER



MEDIENPARTNER



VORWORTE	SEITE	10
DAS ORCHESTER	SEITE	14
BAMBERG – BÖHMEN	SEITE	20
CHEFDIRIGENT Jakub Hrůša	SEITE	24
EHRENDIRIGENTEN Herbert Blomstedt und Christoph Eschenbach	SEITE	38
PORTRAITKÜNSTLERIN Lisa Batiashvili	SEITE	46
KONZERTE & PROGRAMME	SEITE	64
STIFTUNG, GREMIEN & IMPRESSUM	SEITE	120
TERMINE, VORVERKAUF & PREISE	SEITE	133



**A NEW ERA. A NEW PRINCIPAL CONDUCTOR:
JAKUB HRŮŠA. ANOTHER HONORARY
CONDUCTOR: CHRISTOPH ESCHENBACH,
VETERAN OF OVER 150 BAMBERG SYMPHONY
CONCERTS. NEW PROGRAMMES: MAKING
CONNECTIONS, UNMAKING CONVENTIONS.
MUSIC THAT DARED NEW PATHS: MAHLER,
GERSHWIN, MOZART, VARÈSE – EVEN CAGE.
OF COURSE, BEETHOVEN, BRAHMS, BRUCKNER,
TOO, ALL IN BAMBERG'S 'BOHEMIAN SOUND',
PLUS PORTRAIT ARTIST LISA BATIASHVILI.**

Liebe Musikfreunde,

»Aufbrüche« – so lautet das Motto für die neue Saison: mit einem neuen Chefdirigenten beginnt eine neue Ära. »Die Bamberger Symphoniker verkörpern Orchesterkultur im umfassendsten Sinne des Wortes«, so Jakub Hrůša. »Schon bevor ich die Möglichkeit hatte, dieses Juwel unter den europäischen Orchestern zu dirigieren, habe ich es über die Maßen bewundert.« Unsere Orchesterfamilie erweitert sich zudem um einen zweiten Ehrendirigenten: Christoph Eschenbach, der uns seit über 50 Jahren inspiriert und mehr als 150 Konzerte mit unserem Orchester geleitet hat.

»Aufbrüche« wollen wir auch mit Kompositionen zeigen, die zu ihrer Entstehungszeit Neues wagten. Keine Frage, dass wir da von neuem mit Gustav Mahler beginnen, dem Komponisten, der mit seinen Symphonien eine ganze Welt beschreiben wollte und die Musik in die Moderne geführt hat. »Aufbrüche« können aber auch Reisen sein, Werke, mit denen der Komponist den Aufbruch in die Sommerfrische, in die neue Heimat oder ins Unbekannte thematisiert. Ob nun Gershwins »Amerikaner in Paris« oder Mozarts Symphonien, die er während seiner Reisen in Europa schrieb: Musiker waren immer Wanderer zwischen den Welten.

Ab und an wollen wir den Versuch unternehmen, das altbekannte Konzertritual aufzubrechen: mal durch die Verschränkung von zwei Werken, mal durch unmittelbare Übergänge von einem Stück ins nächste, oder auch durch die Frage, ob das Konzert

vielleicht schon vor dem ersten Ton beginnt ...? Jakub Hrůša beginnt seinen Einstand als Chefdirigent mit Varèses »Tuning up«, einer Klangkomposition des Einstimmens. Auch die berühmten viereinhalb Minuten Musik ohne Musik, John Cages »4'33″«, werden in Bamberg erklingen, selbstverständlich aber auch Meisterwerke von Beethoven, Brahms und Bruckner.

Nicht zuletzt erinnern wir an unsere böhmischen Wurzeln, von denen Musiker dieses Orchesters immer wieder neu aufbrechen mussten, erst vom Prager Ständetheater ins Neue Deutsche Theater, dann ins Sudetenland und wieder zurück nach Prag, und schließlich 1945/46 nach Bamberg. Den »böhmischen Klang« haben unsere Musiker hierher mitgebracht und bewahren können. Und von hier aus brechen sie seitdem auf in alle Welt.

Wir freuen uns auf die Portrait-Künstlerin Lisa Batiashvili, auf Tourneen nach Ost und nach West mit unseren beiden Ehrendirigenten und auf neue Gesichter auf dem Bamberger Podium. Für jeden Musikfreund ein reiches Angebot, mit uns gemeinsam in die neue Saison aufzubrechen. Denn, so hat es Jakub Hrůša formuliert, »mit den Bamberger Symphonikern kann jedes noch so kleine musikalische Detail zu einem Wunder werden, und jedes Konzert verwandelt den, der es hört.«

Marcus Rudolf Axt, Intendant



I'M DELIGHTED THAT THE BAMBERG SYMPHONY HAS SECURED ONE OF THE WORLD'S MOST SOUGHT-AFTER YOUNG STARS AS THE BAVARIAN STATE PHILHARMONIC'S MUSIC DIRECTOR. BEING BOHEMIAN, JAKUB HRŮŠA RECONNECTS OUR ORCHESTRA WITH ITS ORIGINS, AND I WISH HIM EVERY SUCCESS WITH BAMBERG'S MUSIC-LOVERS, AND WITH THIS EXTRAORDINARY ORCHESTRA, WHICH THIS YEAR TOURS THE USA FOR THE NINTH TIME, AND JAPAN FOR THE FOURTEENTH!

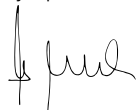
Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Musikfreunde,

mit Jakub Hrůša haben die Bamberger Symphoniker ab September 2016 einen neuen Chefdirigenten. Ich freue mich, dass wir mit ihm einen der international gefragtesten Nachwuchsstars für unsere Bayerische Staatsphilharmonie gewinnen konnten. Es ist ein schöner Zufall, dass er aus Böhmen stammt – dem Landstrich, in dem die Musik seit Jahrhunderten eine Schlüsselrolle spielt und in dem auch die Wurzeln des Orchesters liegen. 70 Jahre nach der Gründung der Bamberger Symphoniker durch ehemalige Mitglieder des Deutschen Philharmonischen Orchesters Prag spannt Jakub Hrůša wieder eine Brücke zu den Ursprüngen dieses erfolgreichen Orchesters.

Die Bamberger Symphoniker werden in einem immer stärker umkämpften Tournee-Markt nun schon seit Jahrzehnten ihrem Ruf als Kulturbotschafter Bayerns in der Welt gerecht.

Nach ihren Auftritten in den Musikmetropolen Deutschlands, Europas und der Welt besteht eine ungebrochene Nachfrage. Schlossen die Bamberger Symphoniker jüngst mit Monaco und Oman zwei Lücken auf ihrer »musikalischen Weltkarte«, so reisen sie in dieser Saison bereits zum neunten Mal in die USA und absolvieren ihre vierzehnte Tournee nach Japan.

So wünsche ich dem neuen Chefdirigenten eine stets glückliche Hand an der Spitze dieses außergewöhnlichen Orchesters und den Musikfreunden in Bamberg und aller Welt viele wunderbare Konzerte mit den Bamberger Symphonikern!



Dr. Ludwig Spaenle
Bayerischer Staatsminister
für Bildung und Kultur,
Wissenschaft und Kunst

Das Orchester und seine Stadt

Die Frage muss einmal gestellt werden: Was wäre Bamberg ohne Symphoniker? Bamberg, die Weltkulturerbestadt, wie Rom auf sieben Hügeln erbaut, die einzige deutsche Stadt, in der ein Papst begraben liegt, die Stadt der Kreuzgänge, Schlosshöfe und des eintausend Jahre alten Doms, das geistliche, politische und kulturelle Zentrum von Kaiser Heinrich II. mit heute noch rund 1.500 denkmalgeschützten Häusern! Was wäre dieses Bamberg, Deutschlands Stein gewordene Geschichte, ohne die dagegen blutjungen Symphoniker?

**BAMBERG WITHOUT ITS ORCHESTRA?
INCONCEIVABLE – YET THIS HISTORIC
CITY WAS NEARING ITS MILLENIUM AT THE
SYMPHONY'S BIRTH IN 1946. 70 YEARS ON,
THE ORCHESTRA IS ONE OF GERMANY'S
MOST-TRAVELLED, VETERAN OF MORE THAN
7,000 CONCERTS IN OVER 500 CITIES IN
62 COUNTRIES, AND WINNER OF MANY
CD AWARDS.**

DIE BAYERISCHE STAATSPHILHARMONIE

Eine außergewöhnliche Stadt – mit einem außergewöhnlichen Orchester. In den siebenzig Jahren ihrer Existenz haben sie über 7000 Konzerte in mehr als 60 Ländern und über 500 Städten gegeben – und können damit als DAS deutsche Reiseorchester gelten. In dieser Spielzeit reisen sie zum 9. Mal in die USA und bereits zum 14. Mal nach Japan und füllen mit Konzerten in Korea einen weiteren weißen Fleck auf ihrer »musikalischen Weltkarte«. Diese Rolle als der Kulturbotschafter Bayerns war zu Beginn der Orchester-geschichte durchaus nicht abzusehen. Die Umstände ihrer Gründung machen die Bamberger Symphoniker zu einem Spiegel deutscher Geschichte. 1946 trafen ehemalige Mitglieder des Deutschen Philharmonischen Orchesters Prag auf Musikerkollegen, die ebenfalls aus ihrer Heimat hatten fliehen müssen. In Bamberg gründeten sie das »Bamberger Tonkünstlerorchester«, später umbenannt in Bamberger

Symphoniker. Ausgehend von dem Prager Orchester lassen sich Traditionslinien bis ins 19. und 18. Jahrhundert ziehen. Die Wurzeln der Bamberger Symphoniker reichen somit zurück bis zu Mahler und Mozart. Früh schon wurde die Arbeit des Orchesters akustisch dokumentiert: Seit 1950, dem Jahr des Amtsantritts des legendären Joseph Keilberth als Chefdirigent, besteht die Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk, die Einspielungen auf Schallplatten und CDs hervorgebracht hat, von denen viele heute noch als Referenzaufnahmen mit Kultstatus gelten. Mit Beginn der Saison 2016/17 ist Jakub Hruša Chefdirigent des Orchesters. Der junge tschechische Dirigent spannt so, 70 Jahre nach Gründung der Bamberger Symphoniker, wieder eine Brücke zwischen ihrer Geschichte und ihrem Heute. Er ist der fünfte Chefdirigent in der Geschichte der Bamberger Symphoniker.



CHEFDIRIGENT Jakub Hrůša**EHREN-
DIRIGENTEN** Herbert Blomstedt
Christoph Eschenbach

1. VIOLINE Bart Vandenbogaerde,
1. Konzertmeister
Ilian Garnet,
1. Konzertmeister
Harald Strauss-Orlovsky,
2. Konzertmeister
Aki Sunahara,
2. Konzertmeisterin
Mayra Budagjan,
2. Konzertmeisterin
Brigitte Gerlinghaus,
Vorspielerin
Andreas Lucke

Boguslaw Lewandowski
Alfred Gschwind
Birgit Hablitzel
Sabine Lier
Thomas Jahnel
Michael Hamann
Dagmar Puttkammer
Sandra Marttunen
Berthold Opower
May-Britt Trunk
Angela Stangorra
N.N.
N.N.

2. VIOLINE Raúl Teo Arias, Stimmführer
Melina Kim-Guez, Stimmführerin
Geworg Budagjan,
stv. Stimmführer
Miloš Petrović, Vorspieler
Christian Dibbern
Jochen Hehl
Julie Wandres-Zeyer
Marek Pychal

Dorothee Klatt
Barbara Wittenberg
Hansjörg Krämer
Quinten de Roos
Michaela Reichel Silva
Vladislav Popyalkovsky
Julia Fortuna
Boris-Alexander Jusa
N.N.

VIOLA Lois Landsverk, Solo
N.N., Solo
Branko Kabadaić, stv. Solo
Katharina Cürlis, Vorspielerin
Hans-Joachim Bläser
Raphael Lambacher
Martin Timphus

Mechthild Schlaud
Zazie Lewandowski
Christof Kuen
Wolfgang Rings
Christine Jahnel
Yumi Nishimura
Wolfram Hauser

VIOLONCELLO Matthias Ranft, Solo
Ulrich Witteler, Solo
Indrek Leivategija, stv. Solo
Nikola Jovanović, Vorspieler
Achim Melzer
Markus Mayers

Eduard Resatsch
Katja Kuen
Verena Obermayer
Lucie de Roos
Tobias Tauber
Marius Urba

KONTRABASS Stefan Adelmann, Solo
Georg Kekeisen, Solo
Orçun Mumcuoglu, stv. Solo
Christian Hellwich, Vorspieler
Luuk Godwaldt

Mátyás Németh
Tim Wunram
Jakub Fortuna
Jan Rosenkranz

FLÖTE Ulrich Biersack, Solo
Daniela Koch, Solo
Ursula Pichler
Ursula Haeggblom

OBOE Barbara Bode, Solo
N.N., Solo
Yumi Kurihara
Zsófia Magyar

KLARINETTE Günther Forstmaier, Solo
Christoph Müller, Solo
Michael Storath
Christian Linz

FAGOTT Alexei Tkachuk, Solo
Pierre Martens, Solo
N.N.
Ulrich Kircheis

HORN Christoph EB, Solo
N.N., Solo
Peter Müseler
Elisabeth Kulenkampff
Swantje Vesper
William Tuttle
Wolfgang Braun
Hasko Kröger

TROMPETE Lutz Randow, Solo
Markus Mester, Solo
Thomas Forstner
Till Fabian Weser
Johannes Trunk

POSAUNE Johann Voithofer, Solo
Angelos Kritikos, Solo
Stefan Lügghausen
Christoph Weber
Volker Hensiek

TUBA Heiko Triebener

PAUKEN Robert Cürlis, Solo
Holger Brust, Solo

SCHLAGZEUG Jens Herz, 1. Schlagzeuger
Johann Michael Winkler

**ORCHESTER-
VORSTAND** Robert Cürlis
Martin Timphus
Angela Stangorra
Berthold Opower
Boris Jusa

**DIE BAMBERGER SYMPHONIKER
UND IHRE BÖHMISCHEN WURZELN**

Von Wolfgang Sandner

Auch notierte Musik lässt sich nicht schwarz auf weiß nach Hause tragen. Es mag paradox erscheinen, aber was geschrieben steht, muss mündlich überliefert werden. Ausübende Künstler können das nur bestätigen. Partituren sind Zeichensysteme, die erst durch das, was nicht fixiert ist, zu Klanggemälden werden. Und was wie zu klingen hat, wird von Ohr zu Ohr, idealerweise vom Lehrer zum Schüler weitergegeben. So ist die illustre Ahnengalerie im Lebenslauf von Interpreten auch keine eitle Pose. Sie lässt vielmehr die Tradition, den verbindlichen Stil, bisweilen gar den »Klang der Zeit« erahnen. Was aber individuell gilt, trifft auch auf Institutionen zu. Auf Orchester zum Beispiel.

Die Bamberger Symphoniker kann man dafür in den Zeugenstand rufen.

**A SCORE ISN'T THE LAST WORD – PARADOXICALLY,
NOTATED MUSIC NEEDS WORD OF MOUTH. THE
BAMBERG SYMPHONY'S 'BOHEMIAN SOUND' MIGHT
SEEM A MYTH, EXCEPT THAT RESEARCH HAS TRACED
THE ANCESTRY OF ITS FOUNDERS, WARTIME EXILES
FROM BOHEMIA, BACK TO PRAGUE MUSICIANS WHO
PLAYED UNDER MOZART. CONDUCTORS, COLLEAGUES
AND TEACHERS PASSED ON THAT SOUND FOR
230 YEARS, AND NOW ANOTHER CZECH WILL
NURTURE IT: JAKUB HRŮŠA.**



dessen Violinschule in der Ausbildung zum Geiger heute noch eine gewisse Rolle spielt, hat Generationen von deutschen und tschechischen Geigern am Prager Konservatorium erzogen.

Mündlich weitergegebene und lange gepflegte Tradition ist im Grunde in allen renommierten Orchestern für den jeweils charakteristischen Tonfall verantwortlich. Wie hätte es zu diesem »typisch europäischen« Orchesterklang des Cleveland Orchestra auch kommen können ohne seine vielen europäischen Chefdirigenten von George Széll über Christoph von Dohnányi bis zu Franz Welser-Möst heute? Der »Breitwandklang« des Philadelphia Orchestra hätte sich kaum so verfestigen können, wären die beiden Dirigenten Leopold Stokowski und Eugene Ormandy nicht zusammen fast siebzig Jahre für die musikalischen Geschicke des Orchesters verantwortlich gewesen. Und die Berliner Philharmoniker wussten schon, warum sie so lange ihre Chefdirigenten auf Lebenszeit wählten. In diese Phalanx der großen Traditionsorchester reihen sich die nunmehr siebzig Jahre alt gewordenen Bamberger Symphoniker mit ihrer hundertsechzigjährigen Prager Vorgeschichte nahtlos ein. Der Mythos ihres »böhmischen Klangs« hat reale Wurzeln. Gut, dass es auch für seinen Erhalt einen Garanten gibt. Er trägt den Namen Jakub Hrůša.

Nationalsozialisten zu Propagandazwecken instrumentalisiert wurde, ist ein Faktum. Aber Willfähigkeit im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie geben auch die neu gesichteten und entdeckten Archivunterlagen der tschechischen Historikerinnen weder im Falle des Orchesters noch seines Chefdirigenten Keilberth her.

Es gehört sicher zu den glücklicheren Umständen in der unmittelbaren Nachkriegszeit, dass das kunstsinnige Bamberg sich seines historischen musikalischen Defizits bewusst wurde und die Gründung eines großen Symphonieorchesters ins Auge fasste, wesentlich mit vertriebenen Musikern aus dem Osten und vornehmlich aus Prag. Das Orchester konnte sehr schnell Dirigenten wie Hans Knappertsbusch für sich gewinnen und wählte 1950 dann wie selbstverständlich Joseph Keilberth zu seinem ersten Chefdirigenten. Um die Zusammenhänge zwischen Prag und Bamberg zu erkennen, genügt schon ein Blick auf den Personalstand des Deutschen Philharmonischen Orchesters Prag in der ersten Amtszeit von Joseph Keilberth aus dem Jahr 1940 und ein zweiter Blick auf die Mitglieder der Bamberger Symphoniker zwischen 1946 und 1948. Nicht weniger als einundzwanzig Namen tauchen in beiden Orchestern auf. Insgesamt hatten zeitweilig weit mehr als sechzig Prozent aller Bamberger Symphoniker Migrationshintergrund, wie man heute sagen würde.

Im Zusammenhang mit dem, was man dann später als den »böhmischen Klang« der Bamberger Symphoniker beschrieben hat, ist sicher nicht unwichtig zu erwähnen, dass für diesen spezifischen Tonfall um die Wende zum zwanzigsten Jahrhundert wohl ein großer Geigenlehrer in Prag mitverantwortlich gewesen ist. Otakar Ševčík,

dem Kontinent bestätigte ihm, »dass die Böhmen unter allen Nationen in Deutschland, ja vielleicht in ganz Europa am meisten musikalisch wären«. Auf Charles Burney geht auch das Wort von Prag als »Konservatorium Europas« zurück.

Das heute noch in aller Pracht existierende Ständetheater aus dem späten achtzehnten Jahrhundert war lange ein Epizentrum der Musikausübung in Europa, das die größten Künstler der Zeit in seinem Orchestergraben versammelte – von Mozart über Carl Maria von Weber bis zu Gustav Mahler in den Jahren 1885 und 1886. Es ist zugleich auch das Opernorchester des am 5. Januar 1888 eröffneten Neuen Deutschen Theaters gewesen, der heutigen Staatsoper oberhalb des Wenzelsplatzes, an dem sich ebenfalls, wie zuvor am Ständetheater, die musikalische Weltelite die Klinke in die Hand gab.

Mit dem Ensemble dieses Hauses wäre die musikalische Verwandtschaftslineie freilich auch schon wieder versiegt, hätte nicht die Weltpolitik wie ein Diabolus ex machina in die Geschicke der Musik eingegriffen. Nach der Besetzung der Tschechoslowakei durch das nationalsozialistische Deutschland wurde das Orchester des Neuen Deutschen Theaters (und damit auch des Ständetheaters) aufgelöst und in Reichenberg (Liberec) als Sudetendeutsche Philharmonie neu zusammengestellt. Nur wenige Monate später etablierte man es wieder in Prag, nun unter dem Namen Deutsches Philharmonisches Orchester, dessen Generalmusikdirektor auf Empfehlung Wilhelm Furtwänglers der damals erst zweiunddreißig Jahre alte Joseph Keilberth wurde. Dass dieses Orchester, wie im übrigen sehr viele kulturelle Institutionen, von den

Der Mythos vom »böhmischen Klang« umweht das Orchester zwar schon seit seiner Gründung im Jahr 1946. In jüngster Zeit sind jedoch von zwei tschechischen Wissenschaftlerinnen – Vlasta Reittererová und Dagmar Sieberová – jene Theorien erhärtet worden, die einen Zweig der symphonischen Verwandtschaft im Prag des vorigen Jahrhunderts lokalisiert haben. Mehr noch. Spuren reichen sogar bis ins späte achtzehnte Jahrhundert zurück. Dabei taucht ein Ahnherr für die Künstler am Dirigentenpult der Bamberger Symphoniker auf, der jedem Orchester weltweit zu Ruhm und Ehre gereichen würde: Wolfgang Amadeus Mozart. Die Wurzeln der Bamberger liegen nämlich in jenem Orchester des Prager Ständetheaters, an dem am 29. Oktober 1787 von Mozart selbst sein »Don Giovanni« uraufgeführt wurde.

Die Bürger der Stadt Prag haben Mozart stets verehrt, eine Liebe, die erwidert wurde. Der Komponist Leoš Janáček schrieb nicht ohne Grund ins Gedenkbuch des Mozarthauses Bertramka in Prag, wo Mozart häufig zu Gast gewesen ist: »Prag hat Mozart nie enttäuscht.« Das hatte natürlich auch musikalische Gründe. Wie die Heidelberger Musikforscherin Silke Leopold in ihrer Rezeptionsgeschichte des »Don Giovanni« aufzeigte, gab es im achtzehnten Jahrhundert kaum ein Orchester außerhalb Prags oder Münchens, das in der Lage gewesen wäre, »den Orchestersatz des Don Giovanni mit seinen differenzierten und schwierigen Bläserstimmen, allen voran in der Klarinette, zu bewältigen«.

Welch eine imposante Musikkultur überhaupt in Böhmen herrschte, weiß man nicht erst, seit der englische Musikforscher Charles Burney 1773 sein »Tagebuch einer musikalischen Reise« veröffentlicht hat. Sein Aufenthalt auf



Chefdirigent Jakub Hrůša

Gastdirigent der Tschechischen Philharmonie und beim Orchester von Radio France, erst Gast- und dann Chefdirigent des Prager Philharmonia Orchester, daneben auch der Bohuslav-Martinů-Philharmonie und anschließend musikalischer Leiter bei den Opernfestspielen im englischen Glyndebourne. Im Grunde war die Zeit zwischen 2003 und 2015 ausgefüllt mit Debüts bei großen internationalen Orchestern von Seattle über Cleveland und Ottawa bis Melbourne und von Tokio über Hongkong und Seoul bis nach Glasgow, Berlin und Mailand – mehr als vierzig Symphonie- und Opernorchester in zwanzig Ländern auf vier Kontinenten.

Als im September 2015 offiziell bekannt gegeben wurde, dass Jakub Hrůša zum fünften Chefdirigenten der Bamberger Symphoniker ernannt wurde, brach dieser kurz darauf zu einer sechswöchigen Konzertreise auf, die ihn unter anderem nach Sydney, Melbourne, Seattle, London, Reykjavík, Genf, und Wien führte und auf dem Podium mit renommierten Solisten wie Anne-Sophie Mutter, Lang Lang und Daniil Trifonov zusammenbrachte.

Auch aus diesem Terminkalender mag man ablesen, dass Jakub Hrůša schon auf der Wunschliste vieler internationaler Orchester in Amerika und Europa stand, als er einen Vertrag mit den Bamberger Symphonikern zunächst bis zur Saison 2020/21 unterschrieb: ein bemerkenswerter Künstler – sehr jung, sehr kompetent und bereits sehr erfahren.

Bamberg darf sich freuen.

AUF DER REISE NACH BAMBERG

Dirigenten sind Spätzünder. Die Öffentlichkeit nimmt sie erst als Erwachsene wahr. Das ist nicht wie bei Geigern oder Pianisten, die mit vier Jahren ihr Bühnendebüt geben und mit zwölf ihren ersten Wettbewerb gewinnen. Für angehende Dirigenten gibt es keine Suzuki-Methode. Menschenführung lernt man nicht im Kindesalter, auch nicht, eine komplexe Partitur lesen und vermitteln zu können. Etwas aber haben junge Dirigenten mit anderen jungen Musikern gemein: Wenn sie im Rampenlicht erscheinen, ist das Erstaunen groß. So jung und schon so gut?

Dabei haben alle Künstler Jahrzehnte harten musikalischen Trainings

hinter sich, Dirigenten ebenso wie Solisten auf ihren Instrumenten. Für Dirigenten aber gibt es später noch die Zusatzausbildung auf der »großen Menschenorgel«, wie Hermann Scherchen das Orchester bezeichnet hat. Dirigenten müssen überlegene musikalische Bildung besitzen, bevor sie auf der Tastatur der Humanität spielen und einen so komplexen Organismus wie ein Orchester führen können.

All das gilt auch für Jakub Hrůša, den neuen Chefdirigenten der Bamberger Symphoniker, der 1981 im mährischen Brünn geboren wurde und früh schon mit seiner musikalischen Lehre begann. Als Gymnasiast in seiner Vaterstadt spielte er Klavier und Posaune,

nach dem Abitur begann er mit dem Dirigierstudium an der Musikakademie in Prag, später schlossen sich auch musikwissenschaftliche Studien an. Sein Mentor in Prag wurde Jiří Bělohávek, der ihn auch ans Pult des von ihm gegründeten Prager Philharmonia Orchester führte. Mit neunzehn nahm Hrůša schon am Dirigierwettbewerb des Prager Frühlings teil, drei Jahre später wurde die größere Öffentlichkeit erstmals auf ihn aufmerksam, als er Preisträger beim internationalen Lovro-von-Matačić-Dirigierwettbewerb in Zagreb wurde.

Danach folgten die nationalen wie internationalen Engagements gewissermaßen im Jahresrhythmus:

DER FÜNFTE:

Jakub Hruška

Chefdirigent

DER BAMBERGER SYMPHONIKER

Das Zauberwort heißt Kontinuität. Kluge Künstler wissen das. Als Riccardo Mûti 1980 Chefdirigent in Philadelphia wurde, hat er – so die Fama – an seinem Künstlerzimmer das Namensschild seines Vorgängers Eugene Ormandy nicht entfernen lassen. Die Beziehung zwischen Ormandy und dem Orchester, in vierundvierzig Jahren gewachsen und für den voluminösen Ensembleklang mitverantwortlich, wollte der feinfühlig Mûti zumindest symbolisch aufrechterhalten. Respekt vor Kontinuität muss wohl auch der

CONTINUITY IS KEY, AND BAMBERG IS ENJOYING A DOUBLE DOSE WITH JAKUB HRUŠKA: ONLY THE ORCHESTRA'S FIFTH PRINCIPAL CONDUCTOR IN 70 YEARS, HE IS ALSO CZECH,

Musikkritiker Karl Schumann gespürt haben, als er 1993 den Bamberger Symphonikern attestierte, sie musizierten »gleichsam in memoriam Joseph Keilberth«. Schumann spielte damit auf die Wurzeln des Orchesters bei der Deutschen Philharmonie Prag an. Deren Mitglieder bildeten nach dem Krieg eine wesentliche Keimzelle der Bamberger Symphoniker. Schon dem Prager Orchester hatte Joseph Keilberth vorgestanden, von 1950 bis 1968 war er auch der erste Chefdirigent der Bamberger Symphoniker.







FROM THE SAME TRADITION AS BAMBERG'S 'GERMAN-BOHEMIAN' SOUND. REMARKABLY YOUNG FOR HIS SUCCESS AND MATURITY, HRŮŠA LOVES WHAT THE BAMBERGERS GIVE HIM:

Wenn nun der Tscheche Jakub Hrůša an die Spitze des Orchesters tritt, dann kann man das Zauberwort von der segensreichen Kontinuität für ein Orchester gleich in doppelter Hinsicht bemühen. Zum einen ist Hrůša erst der fünfte Künstler auf dem Posten eines Chefdirigenten der Bamberger Symphoniker in siebzig Jahren. Da lässt sich wahrlich nicht von einem hektischen Stabwechsel am Pult des Orchesters sprechen. Zum anderen wird mit dem in Brunn geborenen, in Prag zum Kapellmeister erzogenen und international zu einem für sein Alter bemerkenswerten Orchesterchef

gereiften Künstler eine musikalische Linie fortgeführt, die einen ganz spezifischen Klang hervorgebracht hat. Diesen Klang zu erkennen scheint wesentlich leichter zu sein, als ihn zu beschreiben. Immerhin aber haben viele Musiker und Musikkenner ihn als »deutsch-böhmischen Klang« definiert, als ein Ideal des Musizierens, das sich in ganz bestimmten Orchestersegmenten äußert: ungemein warme Holzbläser (»deutsches System« bei den Klarinetten, versteht sich), »romantisches« Blech, homogene Streicher und überhaupt ein ausgewogenes orchestrales Klangbild.

Jakub Hrůša, das hat er vor nicht allzu langer Zeit in einem Interview bekannt, spürt diese Wurzeln, die ihn mit dem Bamberger Orchester und seiner Tradition verbinden. Er meinte, die Musiker und er atmeten dieselbe Luft, sie alle gehörten zur selben Familie. Dabei ist der Tscheche erfahren und sensibel genug, einerseits die Unterschiede zwischen einem tschechischen Orchester und den Bamberger Symphonikern erkennen und benennen zu können, andererseits aber auch das Spezifische der Bamberger im Vergleich zu anderen deutschen Ensembles zu erfassen:

»Direkt nach der Berufung und zwei Tage nach Aufnahmen mit den Bambergern kam ich zurück nach Prag, um die Tschechische Philharmonie zu dirigieren. Die Klangfarbe, die Art, etwas zu betonen, ist einfach ganz anders. Die Mitglieder der Tschechischen Philharmonie sind im Grunde alle durch die tschechische Schule gegangen. Die Bamberger haben vorwiegend einen deutschen Hintergrund. Dennoch bin ich der Überzeugung, es gibt in Bamberg eine bestimmte Offenheit, eine Fähigkeit, sich mit anderer europäischer Musik angemessen auseinanderzusetzen und natürlich vor allem auch mit tschechischer oder slawischer Musik. Ich spüre das mehr als bei anderen deutschen Orchestern. Was aber meine Ambitionen angeht, so will ich mich, auch in meiner persönlichen Karriere, nicht allzu sehr mit Tschechischem oder tschechischem Repertoire identifizieren, andererseits aber auch nicht blind kosmopolitisch sein. Ich identifiziere mich eher mit der mitteleuropäischen Region.«

In diesem Zusammenhang ist interessant, dass Hrůša als wesentliches

Unterscheidungsmerkmal zwischen tschechischer und deutscher Art des Musizierens auch die Beziehung zur Melodie und die Art der Phrasierung bezeichnet, was mit einem generell unterschiedlichen Verständnis von Komposition zu tun habe:

»Deutsche Orchester etwa, und das hängt mit Tradition, mit Kodifizierung zusammen, nähern sich der Melodie mit einem tiefen Verständnis und Respekt vor der Struktur, die der Melodie zugrunde liegt. Das ist etwas sehr Positives. Und ich bin der erste, der das gutheißt. Dennoch gibt es bei einigen deutschen Orchestern eine Tendenz, sich damit zu begnügen und die Melodie nicht frei in ihrer Farbe, in ihrer Linie atmen zu lassen. Auf der anderen Seite gibt es etwa tschechische oder slawische Orchester, nicht die besten, die den Melodien schöne Farbe geben können, aber keine Ahnung spüren lassen von der Struktur des Ganzen. Das ist natürlich ein wenig Schwarzweiß-Malerei. Aber diese Differenzierungen existieren tatsächlich. Wenn ich davon spreche, dieselbe Luft zu atmen, dann meine ich damit auch die Fähigkeit oder den Mut, die Melodie leichter und mit ein wenig Rubato freier zu gestalten, damit die Musik etwas von ihrer Vertikalität verliert. Bei den Bambergern habe ich das Gefühl dieser Flexibilität, ohne dabei an Qualität einzubüßen. Mir scheint, es gibt hier eine schöne Harmonie zwischen diesen verschiedenen Aspekten des Musizierens.«

Eine solche Ansicht, formuliert nach wenigen Möglichkeiten der Zusammenarbeit, verspricht schon Großes für die gemeinsame Zukunft. Dahinter stehen aber auch Erfahrungen mit Orchestern, die nicht immer so





**GERMAN DEPTH
AND DISCIPLINE,
PLUS SLAVIC
LYRICISM AND
FREEDOM –
‘PROFESSIONALISM
WITH SOUL’.**

reibungslos funktionierten. Jakub Hrůša macht da aus seinem Herzen keine Mördergrube:

»Ich bin eine Person, die Disziplin mag. Und ich komme von einer Umwelt, in der – zumindest, was Orchester betrifft – Disziplin nicht unbedingt als oberste Tugend angesehen wurde. Was ich da in Bamberg sicher bekommen werde, ist eine disziplinierte Arbeitsmethode. Dabei meine ich mit Disziplin nicht etwas, was blockierend wirkt. Ich sehne mich danach, Teil einer Institution zu sein, bei der alles im besten Sinne als ein sehr guter Organismus funktioniert. Es gibt

Menschen, die physische Arbeit nicht unbedingt schätzen. Andererseits gibt es Leute, die Proben-Freaks sind, die ständig üben und dabei die Seele der Musik außer Acht lassen. Schließlich gibt es jene, die physische Arbeit zwar als ihre zweite Natur ansehen, aber keine Opfer oder Sklaven dieser Arbeit sind. Ich finde, musikalisch ist Bamberg genau in dieser Weise für mich stimulierend. Es ist ein Orchester, bei dem auf die tägliche Arbeit in allen Aspekten der Organisation Wert gelegt wird und alle Musiker gleichermaßen darin eingebunden sind. Diese positive Art der Disziplin finde ich auch wichtig für zeitgenös-

sische Musik. In Bamberg gibt es eine Kombination aus Professionalismus und Seele.«

Jakub Hrůša scheint trotz seines noch jungen Alters ein Mann mit klaren Ansichten zu sein. Aber er ist ein moderner Dirigent mit modernen Ansichten, kein autoritärer Typ der alten Schule. Seine Vorstellung vom Verhältnis zwischen Dirigent und Orchester ist die eines Dialogs in Partnerschaft, bei der es zwar Führung mit einem Grundgedanken geben muss, vor allem auch klar definierte Verantwortung für Entscheidungen. Das Ideal aber wird für ihn erst erreicht, wenn das Orchester im Rahmen einer vorgegebenen Idee

selbst die Verantwortung übernimmt. Das sei wie ein Samenkorn in die Erde pflanzen und die Saat aufgehen sehen:

»In Island habe ich kürzlich ein Plakat gesehen mit der Aufschrift: ›Um fähig zu sein, die Regeln zu brechen, muss man sie genau kennen.‹ Das mag ich sehr. Was ich möchte, ist so viel wie möglich zu proben und so analytisch dabei wie möglich zu sein, aber dann irgendwann alles hinter mir lassen, damit sich die Musiker frei fühlen. In dieser Hinsicht scheinen mir die Bamberger Symphoniker auf derselben Plattform wie ich zu stehen.«

Ehrendirigenten Herbert Blomstedt & Christoph Eschenbach

»Die Bamberger Symphoniker sind ein Ausnahme-Orchester. Man kann nicht anders als sie bewundern und lieb haben«, sagt Herbert Blomstedt. »Ich werde jedes Mal aufs Neue überrascht, wie ganz wunderbar hier Musik gemacht wird, mit einer Gelassenheit, Natürlichkeit und Frische, die heute immer seltener wird.« Und Christoph Eschenbach ergänzt: »Mit den Bamberger Symphonikern verbindet mich eine jahrzehntelange Freundschaft. Jedes Konzert erfüllt mich von neuem mit großer Dankbarkeit.«

'THE BAMBERG SYMPHONY IS AN EXCEPTIONAL ORCHESTRA. YOU CAN'T HELP BUT ADMIRE IT AND LOVE IT', SAYS HERBERT BLOMSTEDT. 'EVERY TIME I'M SURPRISED AT THE WONDERFUL WAY THEY MAKE MUSIC HERE, SO RELAXED, NATURAL, FRESH – AND SO RARE THESE DAYS.' AND CHRISTOPH ESCHENBACH ADDS: 'I HAVE A BOND WITH THE BAMBERG SYMPHONY BASED ON DECADES OF FRIENDSHIP. EVERY ONE OF OUR CONCERTS FILLS ME WITH FRESH GRATITUDE.'

IM NAMEN BRUCKNERS



Auf die Frage, wie man sich bis ins hohe Alter geistige und körperliche Beweglichkeit bewahren könne, haben Künstler unterschiedliche Strategien entwickelt. Dem Tänzer und Impresario Paul Szilard, Partner der berühmten Nora Kaye, sei es nach eigenem Bekunden durch spezielles Essen gelungen, hundert Jahre alt zu werden: nie Gebratenes, keine Soßen, nur Gedünstetes. Der Jazzpianist Hank Jones blieb durch eine für seine Zunft eher untypische Askese spielerisch agil: ohne Rauchen, Alkohol und sonstige Laster. Der Dirigent Sir Georg Solti musste nichts weiter tun, als seinen Beruf ausüben: »Dirigieren hält jung, es ist mein tägliches Jogging.« Womit er natürlich nicht nur die körperliche Seite seiner Profession im Blick hatte, sondern vor allem auch die geistige Flexibilität.

Soltis Ansicht könnten viele Dirigenten unterschreiben, die in einem Beruf ohne Pensionsgrenze nicht nur lange aktiv bleiben, die im Alter zudem noch zu besonderen künstlerischen Leistungen oder gar Höhepunkten ihrer Karriere fähig sind. Zu ihnen gehört auch Herbert Blomstedt, der auf dem Podium offenbar noch immer sein Alter zu transzendieren vermag – wie Stanislaw Skrowaczewski, Sir Neville Marriner, Georges Prêtre und Michael Gielen, alle um die neunzig oder schon darüber hinaus und keineswegs im Ruhestand. Herbert Blomstedt, Jahrgang 1927, ist zudem der älteste Dirigent, der jemals am Pult der Bamberger Symphoniker gestanden hat.

Zu unserem Orchester hat der in Amerika geborene Schwede Blomstedt ein besonders inniges Verhältnis entwickelt, das 1982 begann und auf zahlreichen gemeinsamen Auslandstourneen vertieft wurde. Im

Jahre 2006 hat ihn das Orchester deshalb auch, damals erst als dritten Kapellmeister in der Geschichte des Ensembles, zum Ehrendirigenten gewählt. Mit Herbert Blomstedt werden die Bamberger im Herbst dieses Jahres Werke von Beethoven, Schubert und Bruckner auf eine ausgedehnte Tournee mitnehmen, die insgesamt 10 Konzerte umfasst, eines davon in Wien, zwei in Seoul und weitere in fünf japanischen Städten, davon drei Konzerte in Tokio.

Zu einem der Höhepunkte wird es für das Orchester, vor allem aber für den ausgewiesenen Bruckner-Dirigenten Herbert Blomstedt dann wohl im Juli 2017 kommen, eine Woche nach dem 90. Geburtstag unseres Ehrendirigenten, wenn Anton Bruckners fünfte Symphonie nicht nur im Bamberger Kaiserdom, im Würzburger Dom und in der Basilika von Niederaltaich erklingen wird. Als ganz besonderer Saisonabschluss und spätes Debüt auch für Herbert Blomstedt wird das Werk am 22. Juli in der Kirche des Augustiner Chorherrenstifts von St. Florian erklingen, in jenem Stift, das untrennbar mit dem Leben und Wirken des Komponisten Anton Bruckner verbunden ist und in dessen Krypta er auch begraben liegt. In der Stiftspfarrkirche Ansfelden wurde er 1824 geboren, in St. Florian hat er früh schon als Sängerknabe seine musikalische Prägung erhalten, und von 1848 an hat er als Stiftsorganist daselbst seine ersten bedeutenden Kompositionen geschaffen. Auch später hat der strenggläubige Bruckner von Linz oder Wien aus immer wieder den Ort seiner Jugend und ersten künstlerischen Erfolge aufgesucht, dabei stets das Zimmer 4 am Prälatengang des Stifts bewohnt, das heute den Ehrennamen »Brucknerzimmer« trägt und noch immer als Gästezimmer fungiert.

Ehrendirigent Herbert Blomstedt

HOW CAN WE KEEP BODY AND MIND FLEXIBLE AS WE GET OLDER? IT'S CRUCIAL FOR CONDUCTORS, WHO HAVE NO AGE LIMIT AND CAN DO THEIR GREATEST WORK LATE IN LIFE. ON THE PODIUM, HONORARY CONDUCTOR HERBERT BLOMSTEDT, BAMBERG'S OLDEST EVER MAESTRO, TRANSCENDS HIS NINE DECADES. AS WELL AS LEADING A TOUR TO AUSTRIA, KOREA AND JAPAN, IN 2017 HE MAKES HIS CONDUCTING DEBUT IN BRUCKNER'S RESTING PLACE, ST. FLORIAN.

Große Dirigenten beugen sich nicht zum Publikum herab, sie holen es zu sich herauf. Das gilt im Grunde für alle großen Künstler. Sie ehren ihre Bewunderer, indem sie ihnen nicht entgegenkommen. Auch in dieser Hinsicht muss man den Dirigenten Christoph Eschenbach zu den ganz Großen unter den Dirigenten unserer Zeit rechnen. Auf die Frage, ob die Musik heute die ästhetische Auseinandersetzung scheue, zu ritualisiert geworden sei und nicht mehr provoziere, meinte er: »Ja, es sollte weniger Musik geschrieben werden, die gefällig ist und die zum Publikum heruntertönt. Man muss das Publikum zu sich heraufziehen, zu dieser Schwelle, wo es um den unbedingten Ausdruck geht, wo sich eine musikalische Aussage durch ihre Kompromisslosigkeit weiterträgt in die nächsten Jahrhunderte, wie bei Bach, Beethoven, Schumann, Brahms und zu Schönberg.« Das ist es wohl, was man

Mit den Bamberger Symphonikern verbindet den 1940 in Breslau geborenen Künstler eine lange, erfolgreiche Partnerschaft, die im Oktober 1965 begann, als Christoph Eschenbach noch als Pianist auf den Konzertpodien der Welt unterwegs war. Und sie setzte sich von 1977 an in seiner ebenso außergewöhnlichen Karriere als Dirigent fort, die er – gefördert von Herbert von Karajan und George Széll – klugerweise in der deutschen Provinz begann und in Zentren des musikalischen Universums zur Meisterschaft brachte – in Houston, Chicago, Philadelphia und Washington jenseits des Atlantiks sowie in London, Zürich, Paris oder Hamburg auf dem alten Kontinent.

Und natürlich auch in Bamberg: Mehr als einhundertfünfzig Mal stand Christoph Eschenbach am Pult unseres Orchesters. Erleben konnte man da einen wahren musikalischen Kosmos –

von Mozart bis Gustav Mahler und von Beethoven zu Lutoslawski und Schostakowitsch. Die Symphonien Robert Schumanns, die ihm besonders am Herzen liegen, hat er mit den Bamberger Symphonikern in einer Gesamteinspielung bei Virgin Classics vorgelegt. Zudem hat er viele erfolgreiche Tourneen durchgeführt, die ihn mit dem Orchester nach Nord- und Südamerika, nach Japan, Frankreich, Österreich und ins Baltikum und sogar in den Oman führten.

Mit Christoph Eschenbach verbindet uns mittlerweile eine harmonisch gewachsene musikalische Freundschaft, die ihresgleichen sucht in unserer von schneller Kommunikation und schnellem Wechsel der Beziehungen geprägten Gegenwart. Ausdruck der gegenseitigen Wertschätzung war nicht zuletzt auch die Entscheidung des Orchesters, Christoph Eschen-

bach anlässlich der mittlerweile mehr als fünfzig Jahre währenden Zusammenarbeit zum Ehrendirigenten zu ernennen, eine besondere Auszeichnung, die bisher nur Eugen Jochum, Horst Stein und Herbert Blomstedt zuteil geworden ist, »ein Amt«, so Christoph Eschenbach, »das ich mit großer Freude und mit höchster Wertschätzung für dieses wunderbare Orchester dankbar annehme.«

In der laufenden Spielzeit wird Christoph Eschenbach unter anderem Mahlers fünfte und Beethovens dritte Symphonie interpretieren. Und im Februar werden die Bamberger Symphoniker und Christoph Eschenbach mit diesen Werken zu einer ausgedehnten Nordamerika-Tournee aufbrechen.

Ehrendirigent Christoph Eschenbach

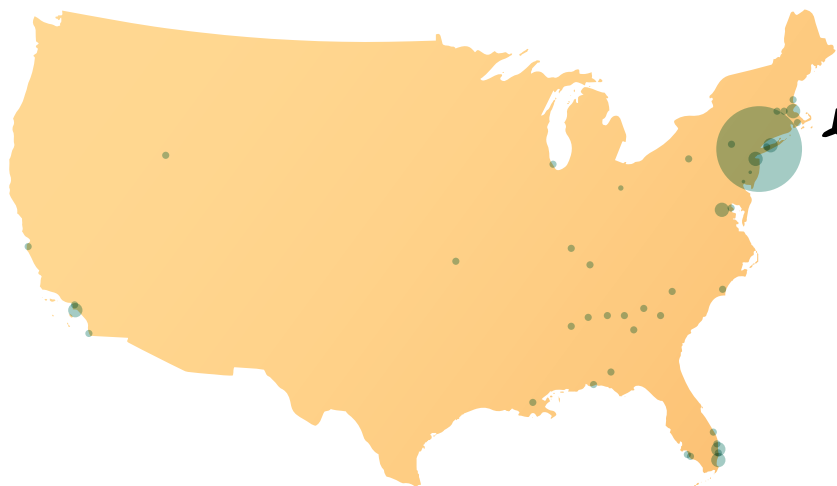
KOMPROMISSLOS MUSIKALISCH

bei Christoph Eschenbach stets erlebt: einen starken musikalischen Willen und Sinnlichkeit des Musizierens. Und alles geschieht im Sinne der Komponisten, deren Werke bei ihm immer so klingen, als seien sie gerade jetzt und gerade für uns geschrieben worden. Eschenbachs Interpretationen von der Barockzeit bis in unser Jahrhundert, das spürt man ganz deutlich, sind auf eine frappierende Weise eigentlich Uraufführungen. Er macht uns die Gefühle der Komponisten bewusst und damit möglicherweise unsere eigenen. Mehr kann man von einem Dirigenten nicht verlangen.

IS TODAY'S MUSIC TOO TIMID? 'YES,' SAYS CHRISTOPH ESCHENBACH, 'WE DON'T NEED NICE MUSIC. WE NEED TO HELP AUDIENCES BREAK THE BARRIER TO NO-HOLDS-BARRED EXPRESSION.' STRONG-WILLED, YET ALSO THE COMPOSER'S CHAMPION, ESCHENBACH

MAKES ALL MUSIC SOUND NEW. THIS SEASON BAMBERG'S HONORARY CONDUCTOR, ONLY THE FOURTH, CONTINUES OUR 50-YEAR PARTNERSHIP, PERFORMING MAHLER AND BEETHOVEN, AND TOURS NORTH AMERICA.

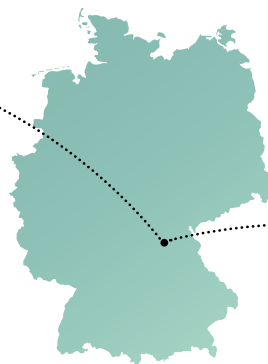




USA: 9 Tournées mit 6 Dirigenten und 63 Konzerten in 44 Städten von 1954 – 2017

1954	1 Konzert	mit Joseph Keilberth (kombiniert mit Konzerten in Mexiko)
1962	1 Konzert	mit Leopold Ludwig (kombiniert mit Konzerten in Mexiko und Südamerika)
1973	19 Konzerte	mit Eugen Jochum
1983	16 Konzerte	mit Eugen Jochum (6) und Witold Rowicki (10)
1991	7 Konzerte	mit Christoph Eschenbach (kombiniert mit Konzerten in Japan)
2005	4 Konzerte	mit Jonathan Nott
2009	3 Konzerte	mit Jonathan Nott
2012	3 Konzerte	mit Jonathan Nott
2017	9 Konzerte	mit Christoph Eschenbach

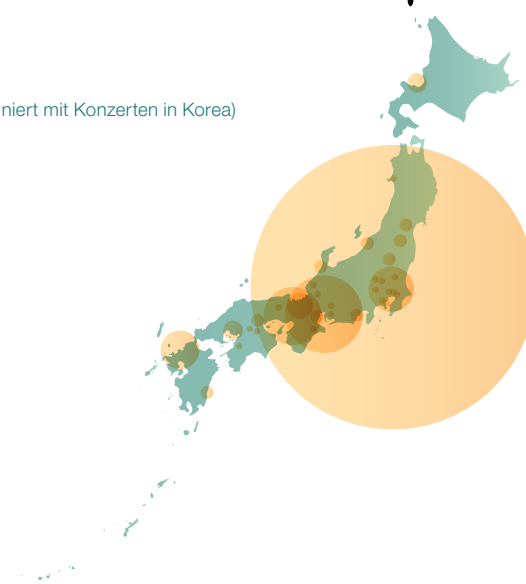
Amherst **1**, Annapolis **1**, Anniston **1**, Atlanta **1**, Birmingham **1**, Boston **2**, Chicago **1**, Columbia **1**, Columbus **1**, Concord **1**, Daytona **1**, Fort Myers **1**, Greensboro **1**, Greenville **1**, Hartford **1**, Johnson **1**, Lafayette **1**, La Jolla **1**, Lancaster **1**, Lexington **1**, Locust Valley **1**, Long Island **2**, Los Angeles **2**, Macon **1**, Miami **2**, Monterey **1**, Naples **1**, Nashville **1**, New Bedford **1**, New Brunswick **2**, New York **13**, Ogden (Utah) **1**, Palm Springs **1**, Pensacola **1**, Philadelphia **2**, State College **1**, Tuscaloosa **1**, Vero Beach **1**, Washington **2**, West Palm Beach **2**, Wilkes-Barre **1**, Wilmington **1**, Worcester **1**



Japan: 14 Tournées mit 9 Dirigenten und 121 Konzerten in 38 Städten von 1968 – 2016

1968	12 Konzerte	mit Joseph Keilberth (7) und Hiroyuki Iwaki (5)
1982	9 Konzerte	mit Eugen Jochum (6) und Leopold Hager (3)
1986	8 Konzerte	mit Horst Stein (kombiniert mit Konzerten in Singapur, China und Indien)
1990	12 Konzerte	mit Horst Stein
1991	5 Konzerte	mit Christoph Eschenbach (kombiniert mit Konzerten in den USA)
1993	10 Konzerte	mit Horst Stein
1995	12 Konzerte	mit Horst Stein
1998	10 Konzerte	mit Horst Stein
2000	7 Konzerte	mit Mikko Franck
2004	10 Konzerte	mit Jonathan Nott
2006	5 Konzerte	mit Jonathan Nott
2009	6 Konzerte	mit Jonathan Nott
2012	8 Konzerte	mit Herbert Blomstedt
2016	7 Konzerte	mit Herbert Blomstedt (kombiniert mit Konzerten in Korea)

Aichi **1**, Akita **1**, Chigasaki **1**, Fukui **1**, Fukuoka **5**, Fukushima **2**, Fukuyama **1**, Hiroshima **3**, Hyogo **1**, Ichikawa **1**, Kanazawa **2**, Kyoto **3**, Maebashi **1**, Matsudo **7**, Matsuyama **1**, Mie **1**, Miyazaki **1**, Musashino **1**, Nagaoka **2**, Nagoya **12**, Namazu **1**, Narashino **1**, Okaya **1**, Okayama **1**, Osaka **9**, Sagami Ono **1**, Saitama **1**, Sapporo **3**, Sendai **2**, Seto **1**, Shizuoka **2**, Suzuka **2**, Takamatsu **1**, Tokio **41**, Tokorozawa **1**, Tsukuba **2**, Utsunomiya **1**, Yokohama **2**





APOLLINISCH: DIE GEIGERIN LISA BATIASHVILI

Danach gehörte sie zu einer erstaunlichen Phalanx junger Geigerinnen, die nur so aus dem Bühnenboden schossen. Auf einmal war von Julia Fischer und Hilary Hahn, Chloë Hanslip und Alina Pogostkina, Sarah Chang und Baiba Skride, Janine Jansen, Patricia Kopatchinskaja, Arabella Steinbacher und eben auch von Lisa Batiashvili die Rede. Alle jung, alle schön und alle hochbegabt: ein Medienereignis.

Die Phalanx schien immer größer zu werden und auch das Staunen über so viel Talent in einem solchen Alter. Wie kann jemand schon mit zwölf Jahren den knorrigen Beethoven verstehen und angemessen interpretieren? Wie schafft man es als Teenager, Bachs Sonaten und Partiten – den Mount Everest der Violinliteratur – ohne Sauerstoffmaske zu bezwingen und unbeschadet in die musikalische Wirklichkeit zurückzukehren? Dass neben großer Begabung auch glückliche Umstände, Disziplin und nochmals Disziplin, vor allem aber Fleiß dazu gehören – der Komponist Jacques Ibert sprach nicht umsonst von einem Prozent Inspiration und 99 Prozent Transpiration als Mischungsverhältnis für geniale Taten –, war viel zu prosaisch für die Öffentlichkeit, als dass man sich mit einer solchen Erklärung begnügen wollte.

Lisa Batiashvili ist heute Mitte dreißig und eine etablierte Künstlerin an der Spitze ihrer Zunft: eine große Geigerin, aber Gott sei Dank keine Stargeigerin. Stargeiger sind möglicherweise berühmt, aber angesehen in ihrer Haltung zur Kunst wie zur künstlerischen Profession sind die großen Geiger. Lisa Batiashvili kommt aus einem hochmusikalischen Elternhaus, das hat ihren Start erleichtert. Sie hat selbst eine große Begabung und eine unbezwingbare Neigung zur Musik

und zu ihrem Instrument mitgebracht. Das waren die Voraussetzungen für ihre bisher schon überaus erfolgreiche internationale Karriere. Aber wenn man sie auf der Bühne erlebt, sie spielen hört oder Interviews mit ihr verfolgt und nicht zuletzt ihre politischen Ansichten erfährt, dann lernt man eine Persönlichkeit kennen, die neben ihren bewundernswerten musikalischen Fähigkeiten den Sinn für die Realitäten unserer Zeit und das rechte Verhältnis zwischen Kunst und Leben nicht aus den Augen verloren hat. In ihrer natürlichen Erscheinung und wachen Sensibilität, der Klarheit ihrer Kunst wie ihrer Ansichten, besitzt sie geradezu etwas Apollinisches: harmonisch, ausgeglichen, maßvoll. Der Pianist Alfred Brendel hat ihr vor fünfzehn Jahren schon ein künstlerisches Reifezeugnis ausgestellt, als er sie mit Beethovens Violinkonzert hörte: »Phantasie und Kontrolle, Wärme und Überlegenheit, Strenge und Flexibilität hielten sich die Waage.«

Bamberg wird Lisa Batiashvili im März nächsten Jahres in einer »langen Nacht der Kammermusik« erleben können, unter anderem mit dem Streichsextett »Souvenir de Florence« von Piotr I. Tschaikowsky. In einem weiteren Konzert wird sie mit Dvořáks Violinkonzert a-Moll zu hören sein, außerdem in den Doppelkonzerten für Violine, Oboe und Orchester von Johann Sebastian Bach und Thierry Escaich. Dabei wird man auch den Klang ihrer Guarneri del Gesù bewundern können, deren Charakter sie so beschrieben hat, als würde sie von sich selbst sprechen: »Das Instrument kann einfach alles. Und es ist nicht kapriziös. Es ist einfach da, und ich kann mich ganz auf die Musik konzentrieren.«

MEISTERGEIGEN

Yehudi Menuhin, Besitzer von zwei Stradivaris, einer Guarneri del Gesù, einer Guadagnini, einer Grancino und von weiteren alten und modernen Geigen, umschrieb einmal, was ein solches Instrument für ihn bedeutete: »Eine herrliche Geige ist ein lebendiges Wesen; ihr Holz speichert die Geschichte, die Seele ihrer verschiedenen Besitzer. Ich selbst spiele niemals, ohne zu fühlen, dass ich diese Geister befreit oder absorbiert oder – auch das – verletzt haben könnte.« Ein Schelm wäre gewesen, wer da an den großen Künstler und Menschenfreund die Frage gerichtet hätte, wie die berühmte Lord-Nelson-Stradivari von 1690 wohl zu ihm gesprochen haben würde, hätte er sie jemals gespielt. Das Instrument erhielt seinen Namen, weil es sich auf Lord Nelsons Flaggenschiff bei der Schlacht um Trafalgar 1805 befand. Sie gehörte einem Offizier und überstand die Schlacht – anders als der britische Admiral – ohne Schaden.

Menuhin war bereit, sich von der Aura alter Instrumente inspirieren zu lassen. Aber er wusste natürlich, dass nicht alles, was das Publikum zu hören meint, mit der Genialität eines Antonio Stradivari erklärt werden kann, eher mit dem Wunsch, in jedem irdischen Konzert die Engel singen zu hören. Wer weiß, dass die Earl-Stradivari von 1722, benannt nach dem früheren Besitzer Earl of Westmoreland, einige Jahre vom Teufelsgeiger Paganini gespielt wurde, der ist leicht in Versuchung, dem Instrument buchstäblich ungeheuren Klang und Ausdruck zuzugestehen, auch wenn sie nur vom ehrenwerten Konzertmeister Gerhard Kander in Toronto gespielt wird.

Welche Geige hat Menuhin bevorzugt? Die Antwort fiel ihm selbst nicht leicht: »Mein ganzes Leben kann ich beschreiben als eine Art dialektischen Abwägens zwischen Stradivari und Guarneri del Gesù.« Der geniale Stradivari war, auch wegen seiner unglaublichen Produktivität in einem für seine Zeit biblisch langen Leben, der bedeutendste Geigenbauer der Musikgeschichte. Giuseppe Antonio Guarneri del Gesù war dagegen ein genialer Schlamper, der schon im Alter von 47 Jahren gestorben ist. Guarneris Instrumente sind weniger ausgewogen und nicht so sorgfältig gearbeitet. Dennoch ist der Klang einiger seiner Geigen selbst den Instrumenten aus Stradivaris goldener Periode (1700-1720) überlegen. Eugène Ysaÿe, Fritz Kreisler und Jascha Heifetz haben Guarneris den Vorzug gegeben.



Menuhin bezeichnete den Klang seiner Lord-Wilton-Guarneri von 1742 als erdig und leidenschaftlich im Vergleich mit dem aristokratischen Ton seiner beiden Stradivaris: »Zu einer ›Strad‹ muss man sich emporarbeiten, ehe sie ihre kunstvolle Seele sprechen lässt. Sie ist der Meister, den nichts zufrieden stellt als fehlerloses Können. Die Guarneri ist ein Kamerad, der die Fehler seines Spielers gnädig vergibt. Sie versteht es, gleichsam durch ihre Poren zu singen, de profundis und mit irdischer Stimme.«

Stradivari, Guarneri oder vielleicht doch eine Guadagnini? Bambergers Konzertgänger haben in dieser Saison die seltene Gelegenheit, sich selbst eine Meinung bilden zu können über die unterschiedlichen Eigenschaften dieser Meistergeigen, natürlich nur, wenn sie die innewohnende Klangqualität des Instruments von den Fähigkeiten ihres jeweiligen Spielers zu trennen vermögen. Aber das ist ein Luxusproblem. Wer hat schon die Möglichkeit in einer »Saison der Meistergeigen«, die auch eine »Saison der Meistergeigerinnen und Meistergeiger« ist, nicht weniger als acht verschiedene Instrumente aus den Werkstätten von Stradivari, Guarneri und Guadagnini zu hören?

Im Falle von Lisa Batiashvili und Ray Chen aus Taiwan wäre es natürlich ein Glücksfall gewesen, hätte man beide auf demselben Instrument hören können. Denn die famose Lisa Batiashvili spielte früher auf der ex-Joachim-Stradivari von 1714, die jetzt Ray Chen zur Verfügung steht. Sie selbst ist nunmehr im Besitz einer Guarneri del Gesù von 1739. Auch die Koreanerin Ye-Eun Choi, wie Lisa Batiashvili Schülerin der genialen Lehrerin Ana Chumachenco in München, spielt auf einer Guarneri del Gesù, wie im übrigen auch einer unserer ersten Konzertmeister, Bart

Vandenbogaerde. Zu den glücklichen Stradivari-Besitzern gehört noch die Japanerin Akiko Suwanai mit der Dolphin-Stradivari von 1714. Julian Rachlin spielt auf der ex-Schneiderhahn-Stradivari von 1704, und Frank Peter Zimmermann verfügt heute über die berühmte Général-Dupont-Stradivari, auf der Arthur Grumiaux konzertierte.

Glückliche Besitzer ihrer wertvollen Instrumente sind diese Künstler alle, noch glücklicher wären sie allerdings als ihre Eigentümer, was seltener der Fall ist. Denn mittlerweile sind solche Geigen so teuer, dass nur wenige sie käuflich erwerben können. Sie befinden sich häufig im Eigentum von Consortien, Stiftungen oder auch Mäzenen, die sie Künstlern, auch begabten Nachwuchskünstlern am Beginn ihrer Solo-Karriere, als Leihgabe für begrenzte Zeit zur Verfügung stellen. Den Rekordpreis bei einer Versteigerung erzielte im Jahr 2011 die Lady-Blunt-Stradivari: 15.821.285 Dollar.

Im übrigen liest sich die Geschichte vieler wertvoller Geigen nahezu wie einen Sammlung aberwitziger Kriminalgeschichten. Nicht wenige Instrumente wurden gestohlen und tauchten nie wieder auf. Ein Kuriosum verbindet sich auch mit der Kiewewetter-Stradivari von 1723, die Maxim Vengerov spielte und die danach an den russisch-amerikanischen Geiger Philippe Quint ausgeliehen wurde, der sie am 21. April 2008 in einem Taxi vergaß. Der ehrliche Fahrer brachte das Instrument am nächsten Tag zurück. Aus Dankbarkeit gab Quint ein Exklusivkonzert: für alle Taxifahrer am Flughafen von Newark.

FOR YEHUDI MENUHIN, A BEAUTIFUL VIOLIN WAS A LIVING THING, ITS WOOD HAUNTED BY THE SOULS AND STORIES OF PAST OWNERS. THIS SEASON BAMBERG GETS THE RARE CHANCE TO COMPARE EIGHT VIOLINS MADE BY STRADIVARI, GUARNERI AND GUADAGNINI, PLAYED BY LISA BATIASHVILI, RAY CHEN, YE-EUN CHOI, JULIAN RACHLIN, THE BAMBERG SYMPHONY CONCERTMASTER BART VANDENBOGAERDE AND FRANK PETER ZIMMERMANN.



»ENCORE!«

ENCORE! FOR THE THIRD SEASON RUNNING WE'RE REFRESHING AN OLD RITUAL. WE'VE COMMISSIONED NEW PIECES WHICH LAST FIVE MINUTES MAXIMUM, NOT FOR THE 'TOUGH' PRE-INTERVAL SLOT BUT AS GUILTY PLEASURES AFTER THE 'OFFICIAL' PROGRAMME ENDS. WE'VE HAD ELEVEN SO FAR, A WIDE SAMPLE OF TODAY'S LATEST MUSIC, IN HOMEOPATHIC DOSES: THIS SEASON, THEY'RE BY MARK ANDRE, JONATHAN DOVE, ALEXANDER GOEHR AND EMILY HOWARD.

Zugabe! – In der dritten Spielzeit in Folge brechen wir dieses Konzertritual auf, indem wir etwas Neues, Zeitgenössisches präsentieren anstelle des Altbekannten. So sind Werke entstanden, die allesamt fünf Minuten Dauer nicht überschreiten, die versuchen, zeitgenössische Kompositionen in einem ungewöhnlichen Kontext zu hören: nicht als das »schwierige« Werk vor der Pause oder zu Konzertbeginn, sondern als das Sahnehäubchen nach dem offiziellen Programm. Und immer wieder funktioniert es, bleibt es spannend, wenn der Applaus nicht enden will und dann alle Ohren im Publikum ein Werk erlauschen, das die Welt noch nicht gehört hat. Elf Encores sind bisher entstanden – von namhaften Komponisten wie Hans Abrahamsen, Chaya Czernowin, Georg Friedrich Haas, David Lang, Mauricio Sotelo und Erkki-Sven Tüür.

Für unser Publikum wie auch für unser Orchester erschließt sich also Jahr für

Jahr ein großer Querschnitt durch die aktuelle Szene der Neuen Musik – zwar homöopathisch dosiert, erfahren wir dennoch aktuell, was es heißt, sich heutzutage mit dem Anspruch des Konzertpublikums auf gebildete Unterhaltung auseinanderzusetzen.

Und immer wieder entdecken wir dabei sehr gute Musik. Vor wenigen Wochen erst hat uns der große Friedrich Cerha zu seinem 90. Geburtstag mit einer »Bagatelle für Orchester« beschenkt, die wir sicher noch öfters spielen werden! In der kommenden Saison folgen nun vier weitere Encores aus internationalen Komponisten-Federn: Die beiden Briten Jonathan Dove und Emily Howard, der Deutsch-Franzose Mark Andre sowie der Altmeister Alexander Goehr haben uns Stücke zugeeignet.

Wertes Publikum: Lassen Sie Ihre Ohren die ersten sein, die diese Zugaben erleben können!

»Principal Organist« Christian Schmitt

Als einer der interessantesten Organisten seiner Generation ist Christian Schmitt ein erfolgreicher Gast auf internationalen Podien und Emporen. Er spielt die große romantische Orgelliteratur ebenso wie das Repertoire der Barockepoche, und auch auf dem weiten Feld der zeitgenössischen Musik kennt man ihn als gefragten Experten. Seine CD mit Orgelsymphonien Charles-Marie Widors mit unserem Orchester erhielt 2013 einen ECHO Klassik – eine Auszeichnung, die Christian Schmitt geradezu prädestiniert für das Amt des »Principal Organist« unseres Orchesters.

Seine Repertoire-Neugier demonstriert Christian Schmitt in Bamberg nicht nur als künstlerischer Leiter unserer Orgelreihe, sondern auch selbst musizie-

rend. Im Joseph-Keilberth-Saal steht ihm dabei eine Orgel aus dem Hause Georg Jann zur Verfügung, die in all ihrer facettenreichen Pracht solistisch genauso wie auch in Kombination mit anderen Instrumenten und Sängern zu erleben ist.

Am vierten Advent beispielsweise musiziert Christian Schmitt zusammen mit der Sopranistin Sibylla Rubens und unserem ersten Konzertmeister Bart Vandenbogaerde ein festliches Weihnachtsprogramm. Mit dem Chor der Bamberger Symphoniker ist unser »Principal Organist« in Gabriel Faurés Requiem zu erleben. Und auch unser Solo-Klarinettist Christoph Müller und Solo-Fagottist Pierre Martens präsentieren die Klangfarben ihrer Instrumente in Kombination mit der Jann-Orgel.



Musik erleben in Wort und Bild

In diesem Jubiläumsband treffen Lyrik und Fotografie zusammen und finden einen gemeinsamen Ton. *Nora Gomringer* und *Andreas Herzau* tauchten in den Kosmos der *Bamberger Symphoniker* ein und erschufen ein bildgewaltiges Klang-Erlebnis.



Bamberg Symphony
€ 39,80 [D]
ISBN 978-3-7757-4112-5
www.hatjecantz.de
© Andreas Herzau

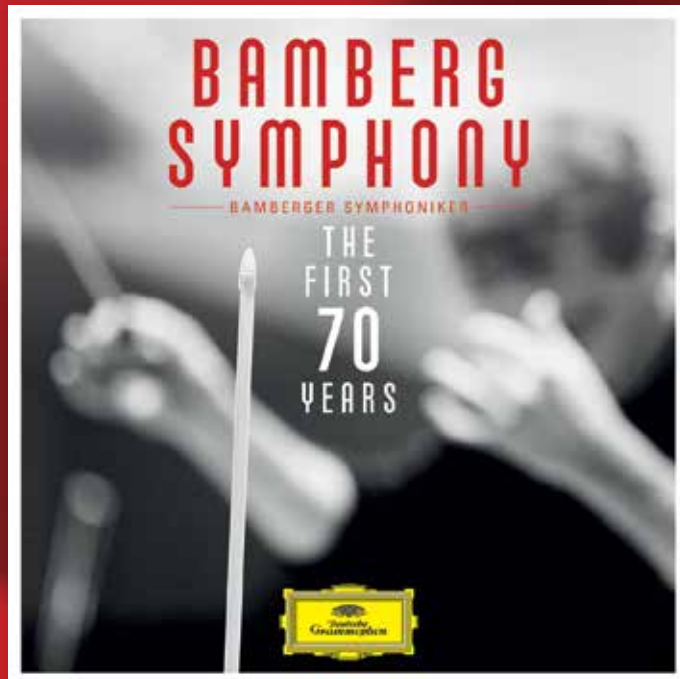
**HATJE
CANTZ**



70 JAHRE BAMBERGER SYMPHONIKER

Eine Hommage an ein großartiges Orchester: die Deutsche Grammophon veröffentlicht zum 70. Geburtstag der Bamberger Symphoniker

„THE FIRST 70 YEARS“



Der komplette Überblick über die Aufnahmegeschichte des Orchesters reicht von heute zurück bis zu seltenen historischen Einspielungen.

Die **LIMITIERTE 17CD-EDITION** vereint herausragende Aufnahmen, darunter diverse Erstveröffentlichungen. Unter den Dirigenten: Jonathan Nott, Joseph Keilberth, Eugen Jochum, István Kertész, Horst Stein, Günter Wand, Giuseppe Sinopoli, Christoph Eschenbach, Rudolf Kempe, Herbert Blomstedt u.v.m.



www.klassikazente.de



Chor der Bamberger Symphoniker

Das Repertoire des von seinem Gründer Rolf Beck geleiteten Chores der Bamberger Symphoniker reicht von der weltlichen und geistlichen A-cappella-Literatur bis zu den großen vokalsymphonischen Werken aus Klassik, Romantik und dem 20. Jahrhundert. Mit unzähligen Konzerten und Rundfunkaufnahmen sowie CD-Produktionen und Fernsehauftritten hat sich der Chor weit über Bamberg und Deutschland hinaus ein hohes Ansehen in der Musikwelt erworben. Auftritte in den deutschen Musikmetropolen sind

ebenso Teil der Konzerttätigkeit wie Gastspiele bei den führenden europäischen Festivals. Den Schwerpunkt der Zusammenarbeit des Orchesters mit dem Chor der Bamberger Symphoniker bildeten in den letzten Jahren die Aufnahmen von Gustav Mahlers Symphonien Nr. 2, 3 und 8 unter Jonathan Nott. In der Saison 2016/17 ist der Chor in Edward Elgars selten zu hörendem »The Dream of Gerontius« unter der Leitung von David Zinman sowie in Gabriel Faurés Requiem unter der Leitung von Rolf Beck zu erleben.

JOSEPH-KEILBERTH-ORCHESTERAKADEMIE



FOUNDED IN 2010, BAMBERG'S ORCHESTRA ACADEMY HAS A NEW NAME: JOSEPH KEILBERTH, OUR FIRST CHIEF CONDUCTOR, WHO HELPED SHAPE THE 'BOHEMIAN SOUND' WE'RE FAMOUS FOR AND WHICH WE HAND ON, OVER TWO YEARS OF RIGOROUS, ON-THE-JOB TRAINING, TO TOMORROW'S PREMIER ORCHESTRAL PLAYERS.

Eine Akademie für ausgebildete Musiker ist ein Widerspruch in sich. Eigentlich braucht man keine Lehrstätte mehr, wenn man sein Diplom in der Tasche hat. Das aber ist ein Trugschluss bei Orchesterakademien. Sie vermitteln Kenntnisse, die man an einer Musikhochschule nicht erlernen kann und die hochqualifizierte und ausgebildete Musiker dennoch benötigen, um eine Position in einem Spitzenorchester einnehmen zu können. Orchesterakademien sind das Scharnier zur Praxis, so wie das »junior team« beim FC Bayern München.

Seit 2010 gibt es auch in Bamberg eine solche Institution: die Joseph-Keilberth-Orchesterakademie. Was hier mit einem zweijährigen Stipendium vermittelt wird, ist die musikalisch und menschlich optimale Vorbereitung auf eine professionelle Laufbahn als Berufsmusiker und zugleich eine spezifische Bamberger Spielkultur, die man aufgrund der Geschichte des Orchesters und seiner Musiziertradition auch als »böhmischen Klang« kennt, wie ihn unser erster Chefdirigent Joseph Keilberth mitgeprägt hat. Schon nach wenigen Jahren können wir hier eine Erfolgsbilanz aufstellen, die unsere ehemaligen Stipendiaten auf Solo-Positionen bei der Staatskapelle Berlin, dem Museumsorchester Frankfurt und dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin. Die Stipendiaten werden innerhalb der jeweiligen Stimmgruppe an verschiedenen Positionen eingesetzt und entwickeln sich an der Seite ihrer erfahrenen Kollegen zu Ensemblesmusikern mit Führungsqualitäten. Viele Bamberger Orchestermusiker sind spezialisiert auf



Neue Musik oder Experten historischer Aufführungspraxis, arbeiten selbst als Dirigenten oder haben Erfahrung als Instrumentalpädagogen. Diese Kenntnisse und Fähigkeiten können die Stipendiaten optimal nutzen, indem sie ihre Lehrer unter den Orchestermitgliedern selbst wählen und auch wechseln dürfen, eine Bindung an einzelne Dozenten wie an Hochschulen ist nicht beabsichtigt.

Wir haben ein umfassendes Ausbildungssystem entwickelt, das auf sechs Säulen ruht: Mitwirkung bei regionalen und internationalen Konzertprojekten sowie Rundfunk- und CD-Aufnahmen; instrumentaler Einzelunterricht bei Orchestermitgliedern; Erarbeitung von Kammermusikwerken; Probespieltraining; Fortbildung mit externen Experten einschließlich Meisterkurse; Einbindung in das Thema Musikvermittlung, um Hemmschwellen von Jugendlichen für klassische Musik abzubauen und dabei auch den musikalischen Horizont zu erweitern.

Die Joseph-Keilberth-Orchesterakademie wird ermöglicht durch die großzügige Unterstützung von Herrn Michael Stoschek. Außerdem danken wir Herrn Werner und Frau Brigitte Rupp für die Übernahme einer Patenschaft.

EDUCATION

Auf den Gängen hinter der Bühne tönt es vielstimmig durcheinander, Transportkisten für die bevorstehende Tournee stehen bereits hier und da, der Weltklasse-Solist plaudert mit einer Tutti-Geigerin ... doch sobald der Auftritt beginnt, wandelt sich das Chaos in eine Harmonie von Tönen. Ein Orchester ist ein faszinierender Kosmos, in den der »normale« Zuhörer für gewöhnlich keinen Einblick bekommt. Aber gerade dieser Blick hinter die Kulissen, der Kontakt zu den Musikern und das hautnahe Erleben von Musik bieten die Gelegenheit, Menschen verschiedener Altersgruppen und sozialer Schichten Zugang zu unserer Orchesterwelt zu ermöglichen und sie für unsere Musik zu begeistern.

Eine zentrale Rolle spielt dabei das EducationTeam: fünf Musiker unseres Orchesters, die sich für die Nachwuchsarbeit verantwortlich fühlen und die Intendanz konzeptionell und engagiert bei der Planung und Durchführung von entsprechenden Veranstaltungen unterstützen. »Unser Ziel ist es, Schwellenängste abzubauen und die Begeisterung, die wir beim Musizieren spüren, auf die Besucher zu übertragen«, so Heiko Triebener, Tubist und Mitglied des EducationTeams. Damit kann man unserer Meinung nach nicht früh genug beginnen, daher bieten die Bamberger Symphoniker regelmäßig kostenfreie Probenbesuche mit Backstage-Führung für Kindergartengruppen und Schulklassen an. Auch »Gegenbesuch« ist möglich: Im Rahmen der Initiative



Kultur.Klassen des Kultur- und Schulservice Bamberg können Musiker oder kleine Ensembles der Bamberger Symphoniker von Kindergärten oder Schulen eingeladen werden, um in persönlicher Atmosphäre ihre Instrumente zu präsentieren und spannende Details aus dem Leben eines Berufsmusikers zu erzählen – »Musik zum Anfassen« also.

Natürlich gehört es auch zu den Zielen unserer Education-Arbeit, die Begeisterung und Freude an einem Konzertbesuch zu vermitteln. Daher bieten die Bamberger Symphoniker eine Reihe von besonderen Konzertformaten an: Familienkonzerte, die spielerisch an das Thema Musik heranführen, moderierte Jugendkonzerte, in denen Jugendliche ab 12 Jahren die Möglichkeit erhalten, faszinierende Orchesterwerke genauer kennen zu lernen, oder auch die locker-informativ moderierten Studentenkonzerte, die in Bamberg seit Jahren »Kult« sind. Unser neuester Zugang im Programm ist das Konzept der »Slam Symphony«: Drei hochkarätige deutsche

OUR EDUCATION TEAM BREAKS DOWN BARRIERS, SO THE BAMBERG SYMPHONY CAN BE ENJOYED BY ANYONE, OF ANY AGE OR BACKGROUND. IT OFFERS BACKSTAGE PASSES, CLASSROOM VISITS, FAMILY AND STUDENT CONCERTS, PLUS A SLAM SYMPHONY – TOP POETRY PERFORMERS JOINING THE ORCHESTRA TO BATTLE FOR AUDIENCE VOTES. AND BAMBERG MENTORS GERMANY'S YOUTH ORCHESTRA, THE JUNGE DEUTSCHE PHILHARMONIE.

WE WORK FOR MUSIC'S FUTURE!

Slammer treten mit live performten Texten über ein Orchesterwerk gegeneinander an. Das Publikum kann das Zusammenspiel von Text und Musik genießen und bestimmt den Gewinner des Abends. Für junge Hörer, die regelmäßig Konzerte der Bamberger Symphoniker besuchen möchten, bieten wir zudem das Schülerabonnement an, das fünf große Symphoniekonzerte zum kleinen Preis enthält.

Die Vielfalt des Bamberger Education-Programms wird durch gezieltes Engagement in langfristigen Kooperationen abgerundet. Bereits seit der Saison 2014/15 sind die Bamberger Symphoniker Partner der Grund- und Mittelschule Am Heidelsteig, einer Schule mit sozialem Brennpunkt und aktuell Schülern aus über 40 Nationen. Unser Orchester begleitet und unterstützt diese Schule auf ihrem Weg zur ersten Bayerischen KulturSchule.

Mit der Integration von Probenbesuchen, Workshops, Musiker-Besuchen und regelmäßigen Einladungen zu Konzerten in den offiziellen Lehrplan der Schule wird Musik für Schüler aller Jahrgangsstufen greifbar und nachhaltig erfahrbar. Außerdem haben die Bamberger Symphoniker seit der Saison 2015/16 offiziell die Patenschaft für die Junge Deutsche Philharmonie übernommen, da es uns ein Anliegen ist, die jungen Musiker auf ihrem Weg zur Berufsmusikerkarriere zu unterstützen.

Anfragen richten Sie bitte an:
education@bamberger-symphoniker.de



UNSERE FREUNDE UND FÖRDERER

Karl Valentin meinte, Kunst sei schön, mache aber viel Arbeit. Er sagte nicht, Kunst sei schön, koste aber viel Geld. Offenbar hörte beim Geld der Spaß für den dialektischen Humoristen auf. Vielleicht dachte er auch, wenn es um Kultur und Geld gehe, müsse – zumindest in Deutschland – ein Symposium organisiert werden, um erst einmal alles gründlich zu diskutieren. Im pragmatischen Amerika war das schon immer viel einfacher. Dort war jedem klar, Kultur braucht Geld, und wer es nicht hat, muss es sich besorgen. Durch Fundraising zum Beispiel.

Hierzulande war lange Zeit die fürstliche Residenz oder die Kirche der Versorger der Künste. Später kamen die Bürger in ihrem Sinn fürs kulturelle Allgemeinwohl dafür auf, bisweilen, wie in der Freien Reichsstadt Frankfurt, weit mehr als am Sitz eines gekrönten Hauptes. Legendar ist der Ausspruch Kaiser Wilhelms I. als Gast bei der Einweihung des mit bürgerlichem Geld errichteten Opernhauses in Frankfurt: So etwas Pompöses könne er sich in Berlin nicht leisten.

Heute tragen die Bürger mit ihren Steuergeldern die kulturellen Einrichtungen, die sie haben wollen. Dass diese Mittel ausreichen, um alles zu finanzieren, was man kulturell für wichtig hält, können allerdings nur sehr wenige Glückliche von sich behaupten. Wie in Amerika muss sich heute der überwiegende Teil an Kulturinstitutionen zusätzlich Geld besorgen, wenn auch nicht in einem solchen Ausmaß. Aber kluge und großzügige Bürger haben die Initiative ergriffen und Vereine gegründet, die finanziell unterstützend eingreifen und meist Sonderprojekte oder Dinge absichern, die der knappe Haushalt oft nicht mehr hergibt.

Auch in Bamberg etablierte sich schon in den achtziger Jahren ein solcher Verein der »Freunde der Bamberger Symphoniker«, der mittlerweile knapp 1300 Mitglieder zählt und einer der größten Kulturförderer in Bayern ist. Die Spenden, die er generiert, finanzieren bestimmte Projekte der Symphoniker, etwa außergewöhnliche Veröffentlichungen, wie jetzt zum 70-Jahr-Jubiläum des Orches-

NEARLY 1300 STRONG AND ONE OF BAVARIA'S BIGGEST ARTS SPONSORS, THE FRIENDS OF THE BAMBERG SYMPHONY FINANCES SPECIAL PROJECTS SUCH AS DG'S 70TH ANNIVERSARY CD SET, AND 'BAMBERG SYMPHONY' BY POET NORA GOMRINGER AND PHOTOGRAPHER ANDREAS HERZAU. IT'S COMPLEMENTED BY THE SUPPORTERS' FOUNDATION, WHICH ENABLES BAMBERG'S TOURS AND ORCHESTRA ACADEMY. MEMBERS ENJOY BENEFITS – SO JOIN US FOR MUSIC'S FUTURE!

ters eine CD-Box bei der Deutschen Grammophon, die den musikalischen Werdegang der Bamberger dokumentiert, oder »bamberg symphony«, die Buchpublikation von Nora Gomringer und Andreas Herzau, die kürzlich im Hatje Cantz Verlag erschienen ist.

Im Grunde ist es eine höchst erfreuliche kulturelle Bürgerbewegung, die vor einigen Jahren noch durch einen Beirat ergänzt wurde, der sich jetzt Förderstiftung nennt, getragen von Honoratioren, die mit ihrem guten Namen der Einrichtung Glanz verleihen, aber auch von Geschäftsleuten, nicht unbedingt aus Bamberg selbst stammend, die ein Netzwerk für internationale Aktivitäten gebildet haben, um so auch im Ausland die segensreiche Verflechtung von Kultur und Wirtschaft – beides sozusagen mit dem Gütesiegel »Made in Germany« versehen – zu verkörpern. Diese Förderstiftung, die nicht in Konkurrenz zum Freundeskreis agiert, vielmehr deren Aktivitäten ergänzt, etwa auch kostspielige Auslandstourneen mit trägt, finanziert beispielsweise auch die Orchesterakademie der Bamberger

Symphoniker mit, jene Einrichtung, wie sie viele internationale Orchester als Förderung des musikalischen Nachwuchses in Deutschland betreiben. Solche Einrichtungen tragen unter anderem dazu bei, das Ansehen der Bamberger Symphoniker in der Welt zu festigen. Sie gehören buchstäblich mit zum »guten Ton« der Symphoniker.

Für alle, die Mitglied der Freunde der Bamberger Symphoniker sind oder zu den Unterstützern der Förderstiftung gehören, gibt es eine Reihe von Vergünstigungen wie regelmäßige Jahresgaben, vorab Eintrittskarten für Konzerte außerhalb der Abonnements, Konzertbegleitreisen im Zusammenhang mit Tourneen des Orchesters, Teilnahme an bestimmten Generalproben. Als Unterstützer der Förderstiftung kann man außerdem Pate eines Nachwuchskünstlers werden und so ganz direkt und persönlich Karrieren fördern.



Bamberg, Konzerthalle

FR, 30. SEPT, 19.30 UHR
ABONNEMENT A

SA, 01. OKT, 19.30 UHR
ABONNEMENT B

SO, 02. OKT, 17.00 UHR
ABONNEMENT E

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

Jakub Hrůša

Dirigent

Edgard Varèse

»Tuning Up« für Orchester

Jan Václav Voříšek

Symphonie D-Dur op. 24

Gustav Mahler

Symphonie Nr. 1 D-Dur

Ein fulminanter Saisonauftakt markiert den Aufbruch in eine neue Ära, getreu den Worten von André Gide: »Wenn sich eine Tür schließt, öffnet sich eine andere.« Im Antrittskonzert von Jakub Hrůša werden wir gleich zu Beginn das traditionelle Konzertritual verändern: Das originelle Stück »Tuning Up« von Edgard Varèse parodiert den Klang eines Orchesters beim Einstimmen und lässt andere Werke aufblitzen. Jan Václav Voříšek war ein Zeitgenosse Beethovens – dieser äußerte sich lobend über Voříšeks Kompositionen, besonders über die »wahrhaft gelungene« D-Dur-Symphonie mit ihrer Entwicklung der Themen aus einem charakteristischen Kernmotiv

heraus. Wir setzen auch mit unserem neuen Chefdirigenten unsere große Mahler-Tradition fort. Für den visionären Symphoniker Mahler stand fest: »Die Musik muss immer ein Sehnen enthalten, ein Sehnen über die Dinge dieser Welt hinaus.« Bereits in seinem stürmisch-drängenden Erstling spürte er selbst, wohin seine neue Symphonien-Welt führen sollte: »Es ist so übermächtig geworden – wie es aus mir wie ein Bergstrom hinausfuhr!« Wie ergreifend diese Weltanschauungs-Symphonie klingt, hat er damals selbst als Kapellmeister mit dem Orchester des Neuen Deutschen Theaters in Prag bewiesen – dem böhmischen Vorläufer der Bamberger Symphoniker.

Bamberg, KonzerthalleSA, 08. OKT, 19.30 UHR
ABONNEMENT CSO, 09. OKT, 17.00 UHR
ABONNEMENT D

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

Herbert Blomstedt

Dirigent

Akiko Suwanai

Violine

Ludwig van BeethovenOuvertüre zu Goethes Trauerspiel
»Egmont« op. 84**Ludwig van Beethoven**Konzert für Violine und Orchester
D-Dur op. 61**Ludwig van Beethoven**Symphonie Nr. 5 c-Moll op. 67
(am 8.10.)**Ludwig van Beethoven**Symphonie Nr. 6 F-Dur op. 68
»Pastorale« (am 9.10.)08 - 09
Oktober**Erlangen, Heinrich-Lades-Halle**

DO, 13. OKT, 20.00 UHR

Bamberg, KonzerthalleFR, 14. OKT, 19.30 UHR
ABONNEMENT B**Lahav Shani**

Dirigent

Menahem Pressler

Klavier

Wolfgang Amadeus MozartKonzert für Klavier und Orchester
Nr. 27 B-Dur KV 595**Johannes Brahms**

Zwei Sarabanden für Klavier WoO 5

Franz SchubertSymphonie Nr. 8 C-Dur D 944
»Große C-Dur«»Two sarabandes«, Uraufführung einer
Zugabe von **Alexander Goehr****encore!
encore!**

In diesem denkwürdigen Konzert heißt es: Jung trifft Alt! Der 27-jährige Lahav Shani gilt als aufsehenerregender Nachwuchsdirigent der Stunde – Kritik und Fachwelt feiern ihn gleichermaßen. Seit er 2013 bei uns die Mahler Competition gewonnen hat, ist die instinktive Musikalität des jungen Dirigenten international gefragt. Nun kehrt er nach Bamberg zurück – und trifft den ältesten aktiven Konzertpianisten: Menahem Pressler, der in seinem hohen Alter von über 90 Jahren bei uns sein Debüt gibt und einmal meinte: »Das Musizieren gibt meinem Leben einen Sinn.« Er hat noch bei der Dirigentenlegende Bruno Walter studiert, war über 50 Jahre lang Pianist des legendären Beaux Arts Trio und ist jetzt als Solist in aller Munde.

In Bamberg spielt er das liedträchtige Klavierkonzert KV 595, welches Mozart in seinem Todesjahr vor 225 Jahren beendet hat. Nach der Pause erklingt die Krönung von Schuberts symphonischem Schaffen, die »Große C-Dur-Symphonie«, die Schumann enthusiastisch schwärmen ließ: »Das sind Menschenstimmen, alle Instrumente! [...] Diese himmlische Länge, wie ein Roman in vier Bänden.«

Brahms schrieb seine zwei Sarabanden im Alter von 21 Jahren und kombinierte ein barockes Formgefühl mit romantischer Ausdrucksintensität. Der 83-jährige Alexander Goehr bezieht sich in seinem frisch komponierten Encore auf diese beiden Werke – auch hier trifft Jung auf Alt!

»Was immer du tun kannst, oder träumst es tun zu können, fang damit an! Mut hat Genie, Kraft und Zauber in sich.« So formulierte es Johann Wolfgang von Goethe. Bei unserem diesjährigen Motto darf natürlich ein Komponist nicht fehlen: Ludwig van Beethoven! Unser Ehrendirigent Herbert Blomstedt richtet den Fokus auf diesen Genius. Beethoven erreichte die zunächst utopischen Ziele mit seinen Werken, überwand die Konventionen und brachte das Vorhandene in neue Zusammenhänge. Die Thematik in Goethes Trauerspiel »Egmont« entsprach seinen eigenen politischen

Vorstellungen, strebte er doch stets das Freiheitsideal an. Und so entwickelt sich die düstere Ouvertüre zu einer mitreißenden Siegeshymne. Mit seinem Violinkonzert rückte Ludwig van Beethoven die Gattung in ein neues Entwicklungsstadium: Solo und Tutti durchdringen sich, statt sich konzertierend gegenüberzustehen. Mit der »Pastorale« geht es in eine sehnsuchtsvoll imaginierte Naturwelt. Angeblich sollen hier »Nachtigallen und Kuckucke [...] mitkomponiert« haben. Beim Hören der Symphonie glaubt man diese Geschichte aufs Wort.

**Bamberg,
E.T.A.-Hoffmann-Theater**
DO, 13. OKT, 20.00 UHR
FR, 14. OKT, 20.00 UHR
SA, 15. OKT, 19.30 UHR
SO, 16. OKT, 19.30 UHR

**Mitglieder der
Joseph-Keilberth-
Orchesterakademie**

Joolz Gale
Musikalische Leitung
Stefan Otteni
Regie
Peter Scior
Bühne und Kostüme
Remsi Al Khalisi
Dramaturgie

»**Deutsche Seele**«
Ein musikalisches Theaterprojekt
nach dem Buch von Thea Dorn und
Richard Wagner in Kooperation der
Joseph-Keilberth-Orchesterakademie
mit dem E.T.A.-Hoffmann-Theater
(Wiederaufnahme)

THETAER
HOFFMANN



13 - 16
Oktober

Bamberg, Konzerthalle
SO, 16. OKT, 17.00 UHR
KAMMERKONZERT

Harald Strauss-Orlovsky
Violine
Miloš Petrović
Violine
Lois Landsverk
Viola
Tobias Tauber
Violoncello
Susanne Strauss
Klavier a.G.

Bedřich Smetana
Marsch der Nationalgarde
Bedřich Smetana
Duett für Violine und Klavier Nr. 2
Antonín Dvořák
Klaviertrio Nr. 4 e-Moll op. 90 »Dumky«
Antonín Dvořák
Streichquartett Nr. 12 F-Dur op. 96
»Amerikanisches«
Josef Suk
Elegie op. 23

Musik aus der böhmischen Heimat
der Bamberger Symphoniker! Das
heutige Tschechien hat eine lange und
bewegte Musikgeschichte. Durch die
Nationalbewegung und die Revolution
von 1848/49 konnte das Land nach
langer Fremdherrschaft endlich wieder
Selbstvertrauen aufbauen. Ein Werk
dieser Aufbruchstimmung ist Sme-
tanas »Marsch der Nationalgarde«,
komponiert unter dem Eindruck des
Prager Pfingstaufstandes. Dvořák
schuf mit seinem folkloristischen
»Dumky-Trio« ein phantasievolles
Stück, das zwischen melancholischen
und fröhlichen Abschnitten changiert.
Sein pastoral gefärbtes F-Dur-Quartett
entstand in Amerika während eines
Urlaubes in einer böhmischen Siedlung –
ein von heimischen Klängen geprägtes
Werk, das wie ein sehnsüchtiger Gruß
aus der Neuen Welt wirkt. Die Eroberung
der tschechischen Moderne be-
gann mit Komponisten wie Josef Suk:
Seine Sagenwelten heraufbeschwö-
rende Elegie schrieb er auf den Tod
des neuromantischen Dichterfreundes
Julius Zeyer.



Was ist typisch deutsch? Gibt es so
etwas wie die »deutsche Seele«? Was
sind spezifisch deutsche Eigenheiten,
Tugenden, Laster, Widersprüche und
Sehnsüchte?

Ein Blick in die Geschichte zeigt, wie
sehr die deutsche Identität eine zerris-
sene ist, vielleicht weil das Land und
die Nation geografisch und politisch
immer so instabil waren wie kaum
ein anderes Land in Europa und es
deshalb keine verbindende Erzählung
für Deutschland geben kann. Jenseits
aller Deutschtümelei und getrieben von
der Sehnsucht, durchaus heiter und
leicht »die Kultur, in der wir leben, in
allen Tiefen und Untiefen zu erkunden«,
haben die Philosophin Thea Dorn

und der Schriftsteller Richard Wagner
in ihrem aufwändigen Lesebuch ein
facettenreiches Mosaik des Deutschen
in vielen Kapiteln zusammengetragen:
von »Abendbrot« bis »Zerrissenheit«,
von »Fahrvergnügen« bis »Waldein-
samkeit«, von »Kindergarten« bis
»Männerchor«.

In Zusammenarbeit mit Schauspie-
lern und Sängern des E.T.A.-Hoff-
mann-Theaters begeben sich junge
Musiker unserer Orchesterakademie
auf die spielerische und musikalische
Suche danach, wie die »deutsche
Seele« sich zum Beispiel in der »Ge-
mütlichkeit«, der »German Angst«, der
»Freikörperkultur« oder dem »deut-
schen Reinheitsgebot« offenbart.

16
Oktober

Bamberg, Konzerthalle
DO, 20. OKT, 19.30 UHR
ABONNEMENT A

Wien, Konzerthaus
SA, 22. OKT, 19.30 UHR

Herbert Blomstedt
Dirigent

Franz Schubert
Symphonie Nr. 7 h-Moll D 759
»Unvollendete«

Anton Bruckner
Symphonie Nr. 7 E-Dur

Herbert Blomstedt webt seit Jahren einen roten Faden durch seine Programme, indem er zwei gleich nummerierte Symphonien kombiniert. In dieser Saison: zweimal die Siebte! Auf unserem Programm stehen österreichische Klangwelten der Romantik, beginnend mit Schuberts so wunderbar vollendeter »Unvollendeter«. Der Nachwelt gab er mit dem Torso aus zwei Sätzen Rätsel auf. Vielleicht hielt Schubert eine Fortsetzung aber schlichtweg für überflüssig und wollte bewusst die tradierte Form aufbrechen. Mit Bruckners siebter Symphonie folgt der zweite ergreifende Klangkosmos. Erst mit diesem monumentalen Werk gelang dem damals bereits 61-jährigen 1885 der erhsehnte Durchbruch im Kreis der international bedeutenden Komponisten. Aber wie meinte er doch einmal: »Wer hohe Türme bauen will, muss lange am Fundament verweilen.«

Oktober 20 - 22



Bamberg, Konzerthalle
SO, 23. OKT, 17.00 UHR
ORGELKONZERT

Matthias Maierhofer
Orgel

Dieterich Buxtehude
Toccata d-Moll BuxWv 155
Young Jo Lee
Kosmos I

Johann Sebastian Bach
Pièce d'orgue (Fantasie)
G-Dur BWV 572

Georges Bizet
»Carmen«-Suite,
Bearbeitung für Orgel von
Edwin Henry Lemare

Sigfrid Karg-Elert
Trois Impressions op. 72

Max Reger
Fantasie und Fuge d-Moll op. 135b
(Erstfassung)

Um die unüberbietbaren Fähigkeiten des Organisten Buxtehude zu erleben, pilgerte Johann Sebastian Bach 1706 zu Fuß 400 Kilometer von Arnstadt nach Lübeck. Der Weg in unser Orgelkonzert ist kürzer, führt allerdings noch weiter – durch das gesamte Universum der Orgelmusik! Mit Matthias Maierhofer begrüßen wir einen prämierten und international bekannten Organisten. Nach der impulsiven Eröffnung mit Buxtehudes Toccata steuert das ungewöhnliche Stück von Young Jo Lee tonmalerisch ins Weltall. Eins der schönsten und wirkungsvollsten Orgelwerke von Bach ist das »Pièce d'orgue« BWV 572. Die Bearbeitung von Bizets »Carmen«-Suite zeigt ebenso wie das von Debussy inspirierte Werk von Karg-Elert: In der Welt der Orgel scheint nichts unmöglich zu sein! Zum Abschluss erklingt Regers letztes bedeutendes Schlüsselwerk: die Fantasie und Fuge in d-Moll mit ihrem improvisatorischen Gestus – das musikalische Vermächtnis des vor 100 Jahren verstorbenen Komponisten.



Oktober 23

TOURNEE MIT HERBERT BLOMSTEDT NACH KOREA UND JAPAN**Seoul, Seoul Arts Center**

MI, 26. OKT, 20.00 UHR
DO, 27. OKT, 20.00 UHR

Fukuoka, Symphony Hall

SA, 29. OKT, 15.00 UHR

Miyazaki, Medikit Arts Center

SO, 30. OKT, 15.00 UHR

Nagoya, Aichi Prefectural Arts Theater

DI, 01. NOV, 18.45 UHR

Tokyo, Suntory Hall

MI, 02. NOV, 19.00 UHR
DO, 03. NOV, 19.00 UHR

Tokyo, Tokyo City Opera

FR, 04. NOV, 19.00 UHR

Kyoto, Kyoto Concert Hall

SA, 05. NOV, 16.00 UHR

Herbert Blomstedt

Dirigent

Akiko Suwanai

Violine

Ludwig van Beethoven

Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel
»Egmont« op. 84

Ludwig van Beethoven

Konzert für Violine und Orchester
D-Dur op. 61

Ludwig van Beethoven

Symphonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Ludwig van Beethoven

Symphonie Nr. 6 F-Dur op. 68
»Pastorale«

Franz Schubert

Symphonie Nr. 7 h-Moll D 759
»Unvollendete«

Anton Bruckner

Symphonie Nr. 7 E-Dur

Beethovens Fünfte und Sechste, Schuberts und Bruckners Siebte: Vier zentrale Symphonien des klassisch-romantischen Repertoires begleiten uns auf unsere 14. Japan-Tournee, die zweite unter der Leitung unseres Ehrendirigenten Herbert Blomstedt. 114 Konzerte hat unser Orchester mittlerweile in Japan gespielt und sich ein treues Publikum geschaffen – in Korea betreten wir Neuland, hier waren die Bamberger Symphoniker noch nie zu Gast!



Bamberg, Konzerthalle

MI, 23. NOV, 19.30 UHR
ABONNEMENT A

DO, 24. NOV, 19.30 UHR
ABONNEMENT D

Schweinfurt, Theater

FR, 25. NOV, 19.30 UHR

Nürnberg, Meistersingerhalle

SO, 27. NOV, 20.00 UHR

Bamberg, Konzerthalle

MO, 28. NOV, 19.30 UHR
ABONNEMENT C

Jakub Hruša

Dirigent

Rudolf Buchbinder

Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart

Maurerische Trauermusik KV 477

Sergej Rachmaninow

Symphonische Tänze op. 45

Johannes Brahms

Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 1 d-Moll op. 15



23 - 28
November

Wir lösen uns von dem üblichen Konzertformat! Die beiden ersten Werke gehen einfach ineinander über. Beide sind Abschiedswerke: Mozarts ernste »Maurerische Trauermusik« entstand 1785 zum Tod zweier Logenbrüder aus dem Freimaurertum. Schmerzliche Klangwelten mit einer getragenen Chormelodie machen sich hier breit. Der verhauchende Schluss führt nahtlos in Sergej Rachmaninows ebenfalls in c-Moll stehende »Symphonische Tänze«. Er schrieb sie 1940 im amerikanischen Exil als letzten sehnsüchtigen Gruß an seine russische Heimat.

Das Solokonzert erklingt nicht wie gewohnt vor, sondern nach der Pause: das erste Klavierkonzert von Brahms, welches deutliche Züge einer Symphonie trägt. Schon Bruckner sagte bewundernd über das erste Hauptthema: »Dös is a SymphonietHEMA.« Brahms brach damals mit der Tradition des brillanten Virtuosenkonzertes und schuf ein gleichberechtigtes Miteinander von Orchester und Solopart. Als Interpreten begrüßen wir einen international renommierten Pianisten, der wie unser Orchester 2016 seinen 70. Geburtstag feiert: Herzlichen Glückwunsch, Rudolf Buchbinder!

Bamberg, Konzerthalle

SO, 27. NOV, 17.00 UHR
ORGELKONZERT

Johannes Lang

Orgel

N.N., Preisträger 2016

Orgel

Christoph Müller

Klarinette

Pierre Martens

Fagott

Johann Sebastian Bach

Präludium und Fuge G-Dur BWV 550

Johannes Brahms

Sonate für Klarinette und Klavier
f-Moll op. 120 Nr. 1,
Bearbeitung für Klarinette und Orgel
von Helmut Bornefeld

Claude Debussy

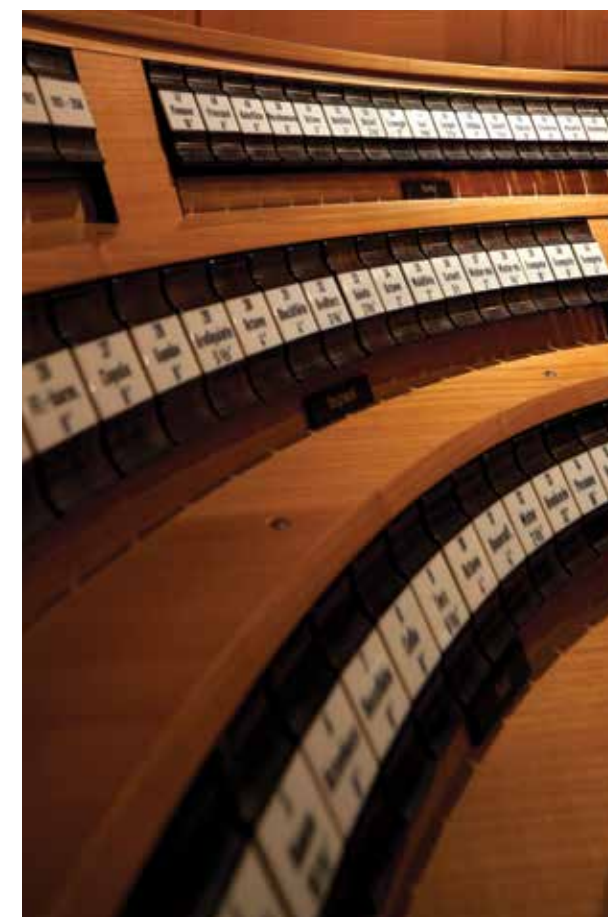
Première Rhapsodie für
Klarinette und Klavier,
Bearbeitung für Klarinette und Orgel
von Helmut Bornefeld

Max Reger

Symphonische Fantasie op. 57

Der Rest des Programms wird
noch bekanntgegeben.

Zwei junge Preisträger renommierter Wettbewerbe bestreiten zusammen mit unseren Solobläsern das vielfältige Programm: Auf ein klanglich besonders reizvolles Orgelwerk des jungen Johann Sebastian Bach folgen das elegische Andante und der rustikale Ländler aus Brahms' romantischer Klarinettensonate. Debussys impressionistische Klarinetten-Rhapsodie entfaltet ein faszinierendes Kaleidoskop. Angeregt von Dantes »Inferno« schuf Reger seine gewaltige Symphonische Fantasie: Wie in der Dichtung ist hier das Inferno nicht Endpunkt, sondern steht am Anfang des langen Weges zur Erlösung. Auch im zweiten Konzertteil sollen die klanglichen Möglichkeiten der Orgel voll ausgeschöpft werden.



27
November

Bamberg, Konzerthalle

SA, 03. DEZ, 11.00 UHR

SA, 03. DEZ, 15.00 UHR

FAMILIENKONZERTE

»The Mahler Competition«-**Preisträger 2016**

Dirigent

Juri Tetzlaff

Erzähler

Modest Mussorgsky

Bilder einer Ausstellung,

Bearbeitung von Maurice Ravel

**»NACHTS IM MUSEUM«**

Ein Spaziergang durch ein nächtliches Museum ... und plötzlich werden die Bilder lebendig! Ein quirliger Marktplatz voller Leute, kleine Küken in ihren Eierschalen, unheimliche Tote in den Katakomben oder die Hexe Baba-Jaga: Alle springen aus ihren Rahmen und sind dem Publikum plötzlich zum Greifen nah.

Durch das Konzert führt Moderator Juri Tetzlaff, dem jungen Publikum bestens bekannt aus dem KiKa sowie auch von früheren Familienkonzerten der Bamberger Symphoniker. Für unsere Familienkonzerte hat er sich unter dem Motto »Bilder einer Ausstellung – Nachts im Museum« ein originelles Programm für Kinder zwischen 4 und 11 Jahren mit ihren Familien ausgedacht. Am Dirigentenpult wird ein ganz besonderer »Jungstar« stehen: ein Preisträger unseres Dirigentenwettbewerbs »The Mahler Competition« vom Mai 2016.

03
Dezember

Eine spannende Zeitreise in die Barockwelt! Beste Voraussetzung für ein Konzerterlebnis mit herausragend interpretierter Musik: Die Solisten spielen auf Originalinstrumenten. Nicht nur Vivaldis virtuose Variationen über die seinerzeit äußerst beliebte »Folia«-Tanzweise gibt es in diesem Konzert neu zu entdecken. Auf dem Programm steht eine handverlesene Auswahl von Kammermusik des 17. und 18. Jahrhunderts: erfinderisch, technisch anspruchsvoll und kontrastreich – und daher sehr gut geeignet zur »musicalischen Ergötzung«!

**Bamberg, Konzerthalle**

SO, 04. DEZ, 17.00 UHR

KAMMERKONZERT

Angela Stangorra

Barockvioline

Sabine Lier

Barockvioline

Markus Mayers

Barockcello

Bernward Lohr

Cembalo a.G.

Dario Castello

Sonate Nr. 10 aus den »Sonate concertate in stil moderno«, Buch 2

Tarquinio Merula

»La treccha« aus den »Canzoni, overo sonate concertate per chiesa e camera«, Buch 3 op. 12

Biagio Marini

»Sonata sopra la Monica« aus den »Composizioni varie per musica di camera« op. 13

Dario Castello

Sonate Nr. 3 aus den »Sonate concertate in stil moderno«, Buch 2

Marco Uccellini

»Aria sopra la Bergamasca« aus den »Sonate, arie et correnti«, Buch 3

Johann Pachelbel

Partita Nr. 2 c-Moll aus der »Musicalischen Ergötzung«

Jean-Marie Leclair

Trionsonate d-Moll op. 4 Nr. 1

Antonio VivaldiTrionsonate d-Moll op. 1 Nr. 12 RV 63
»La Folia«04
Dezember

Erlangen, Heinrich-Lades-Halle

MI, 07. DEZ, 20.00 UHR

Bamberg KonzerthalleDO, 08. DEZ, 19.30 UHR
ABONNEMENT B

FR, 09. DEZ, 19.00 UHR

»SLAM SYMPHONY«

zu Sergej Prokofjews

»Romeo und Julia«

Schweinfurt, Theater

SA, 10. DEZ, 19.30 UHR

Nikolaj Znaider

Dirigent

Ilian Garnet Violine**Raúl Teo Arias** Violine**Branko Kabadaić** Viola**Ulrich Witteler** Violoncello**Matthias Ranft** Violoncello**Luigi Boccherini**

Streichquintett C-Dur op. 30 Nr. 6

»La musica notturna delle strade di Madrid«

Piotr I. Tschaikowsky

Romeo und Julia, Fantasie-Ouvertüre nach Shakespeare

Luigi Boccherini/Luciano Berio

Ritirata notturna di Madrid

Sergej Prokofjew

Auszüge aus »Romeo und Julia«

Musik im Rückspiegel! Große Weltliteratur brachten Tschaikowsky mit einem schwelgenden Werk und Prokofjew mit scharfen Charakterstudien über das wohl bekannteste Liebesdrama auf die Bühne: Shakespeares Tragödie »Romeo und Julia«. Sie handelt von einer Liebe, die aufgrund verfeindeter Familien einfach nicht sein darf – ein Thema, das heute wie damals aktuell ist. Zurück in die Zeit des Rokoko führt die »Musica notturna delle strade di



Madrid« von Boccherini, der am spanischen Hof wirkte und in dem berühmten Streichquintett sowie weiteren Charaktervariationen auf atmosphärische und auch witzige Weise einen nächtlichen Zapfenstreich eingefangen hat: Zunächst hört man leise die Kapelle aus der Ferne, dann kommt sie langsam näher, zieht laut vorbei und verhallt als Echo. 200 Jahre später hat Berio das Werk in die Gegenwart katapultiert, vier der Originalversionen aufgespalten, übereinandergeschichtet und in eine faszinierende 3D-Musik für Orchester verwandelt – ein Spiel mit der Gleichzeitigkeit von Ungleichzeitigem. Nikolaj Znaiders Bamberger Dirigierdebüt kann mit Spannung erwartet werden.

Dezember
07 - 10

Bamberg, KonzerthalleSA, 17. DEZ, 19.30 UHR
ABONNEMENT ASO, 18. DEZ, 17.00 UHR
ABONNEMENT E

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

Louis Langrée

Dirigent

Claire-Marie Le Guay

Klavier

Wolfgang Amadeus MozartSymphonie Nr. 31 D-Dur KV 297
»Pariser«**Maurice Ravel**Konzert für Klavier
und Orchester G-Dur**Claude Debussy**

Prélude à l'après-midi d'un faune

George Gershwin

An American in Paris

»Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise, mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.« So dichtete es Hermann Hesse, und wir machen es zum Thema dieses Konzertes. Reisen sind immer Aufbrüche, auch in prägende musikalische Welten. Schon in jungen Jahren reiste Mozart als herausragender Virtuose quer durch Europa – in einer Zeit, als dies mit Kutschen noch ganz schön beschwerlich war. »Fort mit dir nach Paris!«, befahl Leopold Mozart 1778 seinem verliebt in Mannheim weilenden Sohn. In der klangprächtigen Sinfonie KV 297 hat diese Reise unmittelbar ihre Spuren hinterlassen, nicht nur durch den »Premier coup d'archet«, dem prunkvollen, beim dortigen Publikum beliebten Forte-Einsatz am Anfang. Im Frankreich des Fin de Siècle entstand Debussys berausches »Prélude à l'après-midi d'un faune«. Das Klavierkonzert von Ravel ist vom Geist Mozarts inspiriert, aber ebenso vom damaligen »Jazz américain«. Der Magie der pulsierenden französischen Musikmetropole erlag auch der Amerikaner George Gershwin: Über die Eindrücke seines Aufenthaltes schrieb er eine faszinierende Tondichtung, in die sogar effektiv die Autohupen der Pariser Taxifahrer eingeflochten sind.



Dezember
17 - 18



18 Dezember

Bamberg, Konzerthalle
SO, 18. DEZ, **20.00 UHR**
ORGELKONZERT

Christian Schmitt

Orgel

Sibylla Rubens

Sopran

Bart Vandenbogaerde

Violine

Ursula Adamski-Störmer

Moderation

Werke von Max Reger, Josef Gabriel Rheinberger, Camille Saint-Saëns, Gabriel Fauré, Adolphe Adam u.a.

Das genaue Konzertprogramm wird angesagt und moderiert.

Ein spannender Ausklang des vierten Advents! Regers gewaltiges Orgelwerk steht 100 Jahre nach seinem Tod immer noch wie ein faszinierendes, schwer bestiegbares Gebirge vor Interpreten und Hörern. Mit seinen Kompositionen hat er bewiesen, wie man alte Formen und Gattungen neu formulieren kann. Dazu gesellen sich in dem moderierten Konzert Werke von Komponisten wie Josef Gabriel Rheinberger, Camille Saint-Saëns und Gabriel Fauré – allesamt Künstler, die wie Reger exzellente Organisten waren und berauschte Stücke für die »Königin der Instrumente« hinterließen. Das Konzert wird vom Bayerischen Rundfunk – Studio Franken aufgezeichnet und am ersten oder zweiten Weihnachtsfeiertag auf BR-Klassik und allen angeschlossenen EBU-Anstalten gesendet.



31 Dezember

Bamberg, Konzerthalle

SA, 31. DEZ, 17.00 UHR

SONDERKONZERT

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

HK Gruber

Dirigent

Tora Augestad

Mezzosopran

Igor Strawinsky

Feu d'artifice, Fantasie für Orchester

Kurt Weill

Auszüge aus »Der Silbersee«,

»Dreigroschenoper« und

»One Touch of Venus«

George Antheil

A Jazz Symphony

Claude Debussy

Feux d'artifice

George Gershwin

»Promenade (Walking the Dog)« aus

»Shall We Dance«

Leonard Bernstein

»Somewhere« aus »West Side Story«

Leonard Bernstein

Ouvertüre zu »Candide«

Joachim Ringelnatz reimte zum Jahreswechsel: »Die Kirchturmglöckchen schlägt zwölfmal Bumm. Das alte Jahr ist wieder mal um. Die Menschen können sich in den Gassen vor lauter Übermut gar nicht mehr fassen.« Bevor es soweit ist, zünden wir in unserem Silvesterkonzert ein musikalisches Feuerwerk. Klangballungen stehen neben sentimentalen Momenten. Als populären Zeremonienmeister haben wir erstmals HK »Nali« Gruber zu Gast: Komponist, Dirigent und Chansonnier – und ein echtes Wiener Original. Er leitet unser Orchester als erfrischender Taktgeber durch komplexe Klangkunstwerke sowie durch stimmungsvolle Gassenhauer von Bernstein und Gershwin – und da Silvester auch immer Anlass zum Innehalten gibt, ebenso durch nachdenklichere Musikwelten wie Kurt Weills »Silbersee«-Stücke.

Bamberg, KonzerthalleFR, 13. JAN, 19.30 UHR
ABONNEMENT ASA, 14. JAN, 19.30 UHR
ABONNEMENT C**Christoph Eschenbach**

Dirigent

Ye-Eun Choi

Violine

Wolfgang Amadeus Mozart

Ouvertüre zu »Don Giovanni« KV 527

Felix Mendelssohn BartholdyKonzert für Violine und Orchester
e-Moll op. 64**Gustav Mahler**

Symphonie Nr. 5 cis-Moll (am 13.01.)

Ludwig van BeethovenSymphonie Nr. 3 Es-Dur op. 55
»Eroica« (am 14.01.)

Er war einer der größten Verführer der Kulturgeschichte, der Edelmann Don Juan, über dessen Liebesabenteuer Mozart in Zusammenarbeit mit seinem kongenialen Librettisten Lorenzo da Ponte eine seiner berühmten Opern schrieb. Mittlerweise wissen wir, dass unsere Wurzeln im Grunde bis auf jenes Orchester zurückgehen, welches am Prager Ständetheater 1787 die Oper »Don Giovanni« unter der Leitung von Mozart uraufgeführt hat. 230 Jahre später spielen wir zum Auftakt des Konzerts die emotionale Ouvertüre dieser »Oper aller Opern«. Ebenso leidenschaftlich geht es mit Mendelssohns Violinkonzert weiter, das er bei geöffnetem Fenster in überaus glücklicher Stimmung verfasst hat. Das hört man bereits in jener magischen Melodie am Anfang, die schnell zu einem Ohrwurm wird – und auch in der Elfenromantik des Finalsatzes. Für virtuosens Zauber sorgt bei uns Ye-Eun Choi, die einen der begehrten Plätze als Stipendiatin

der Stiftung von Anne-Sophie Mutter ergattert hat. Diese schwärmt über die »musikalische Sensibilität und couragierte Virtuosität« des vielversprechenden Talentes. Mahler hat mit seinen Symphonien die angestammten Pfade verlassen und ist zu neuen Ufern aufgebrochen. Als symphonischer Philosoph stieß er in spirituelle Dimensionen vor und experimentierte mit Instrumenten- und Klangfarben. Die gewaltige fünfte Symphonie ist eine interpretatorische Herausforderung – doch inmitten der ganzen Turbulenzen hat Mahler als träumerisches Innehalten eine überirdisch schöne Liebeserklärung für seine spätere Frau Alma eingebaut. Im zweiten Konzert dieser Woche dirigiert Christoph Eschenbach Beethovens »Eroica« – jene Symphonie mit ihrer faszinierenden Hintergrundgeschichte aufgrund der politischen Ereignisse rund um Napoleon und Beethovens revolutionäres Manifest für ein neues Zeitalter.

13 - 14
Januar

Bamberg, KonzerthalleSO, 15. JAN, 17.00 UHR
KAMMERKONZERT**Markus Mester**

Trompete

Lutz Randow

Trompete

William Tuttle

Horn

Stefan Lüghausen

Posaune

Heiko Triebener

Tuba

»... GO WEST ...«**Wilhelm Dieter Siebert**

Der Untergang der Titanic

William Mayer

Yankee Doodle Fanfare

Richard Roblee

Blues for Brass

Leonard Bernstein

»Bi-Tango« aus der »Dance Suite«

Enrique Crespo

Ragtime

Scott Joplin

The Entertainer

Elgar Howarth

The American

Billy Strayhorn

Take the »A« Train

Morley Calvert

Suite from the Monterey Hills



15
Januar

Als Institution unseres Kulturlebens haben die Bamberger Symphoniker einen Stellenwert, der internationale Spitzenklasse verkörpert. Dieses Orchester zu sichern, es mit guten und stabilen Rahmenbedingungen auszustatten und die bestmöglichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung zu schaffen, ist jede Anstrengung wert.

Dazu brauchen wir Ihre Unterstützung. Fördern Sie das Orchester als Mitglied bei den »Freunden der Bamberger Symphoniker e.V.«.

Für unsere Mitglieder bieten wir einige interessante Vergünstigungen: So können die »Freunde« zum Beispiel Eintrittskarten für Konzerte außerhalb der Abonnements vorab erwerben, bevor sie in den allgemeinen Verkauf gehen. Die Mitglieder erhalten ferner regelmäßig eine Jahresgabe, meist in Form einer neuen CD-Produktion der Bamberger Symphoniker. Üblich sind in gewissen Abständen auch Konzertbegleitreisen im Zusammenhang mit Tourneen des Orchesters in das In- und Ausland sowie die Teilnahme an ausgewählten Generalproben.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens € 60,- jährlich. Wir sind als gemeinnützig anerkannt. Beiträge und zusätzliche Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Geben Sie also Ihrem Herzen einen Stoß und nehmen Sie Kontakt mit uns auf – wir freuen uns darauf.

Der Vorstand: Heinrich Kemmer, Stephan Kirchner, Dr. Jens Eue

Freunde der Bamberger Symphoniker e.V., Postfach 14 45, 96005 Bamberg
Telefon 0951 / 5 58 95, E-Mail: freunde@bamberger-symphoniker.de
www.bamberger-symphoniker.de/freunde.html



Fürth, Stadttheater
DO, 19. JAN, 19.30 UHR

Schweinfurt, Theater
FR, 20. JAN, 19.30 UHR

Bamberg, Konzerthalle
SA, 21. JAN, 19.30 UHR
ABONNEMENT B

SO, 22. JAN, 17.00 UHR
ABONNEMENT E

Jakub Hrůša
Dirigent

Charles Ives
The Unanswered Question

Richard Wagner
Vorspiel zum 1. Akt aus »Lohengrin«

Bohuslav Martinů
Symphonie Nr. 6
»Fantaisies symphoniques«

John Cage
4'33"

Johannes Brahms
Symphonie Nr. 4 e-Moll op. 98



Mit diesem Konzert stellen wir Sinnfragen und regen zum Nachdenken an. In Ives' Werk vollzieht sich eine faszinierende Jagd nach der unsichtbaren Antwort auf die ewige Frage des Seins – die sich letztlich unbeantwortet im Schweigen verliert. Wir spielen nicht nur mit der Hörerwartung, sondern wagen auch eine Abkehr von gefälliger Konzertroutine, denn attacca folgt das »Lohengrin«-Vorspiel mit seiner teils unerhörten harmonischen Modernität. Wagner äußerte zum Thema Aufbrüche einmal: »Wandel und Wechsel liebt, wer lebt.« Martinů beschäftigte sich besonders an seinem Lebensende mit den fundamentalen Fragen

menschlicher Existenz, deren Antworten ihm auch in seinen visionären und formal ungewöhnlichen »Fantaisies symphoniques« ein Rätsel blieben. John Cages Stück »4'33"« wirft die Frage auf, ob die Abwesenheit von Musik auch Musik ist. Während der gesamten Dauer wird nämlich kein einziger Ton gespielt. Geht es hier um das Schweigen als künstlerischen Akt? Der Avantgardist Cage jedenfalls hatte seine Antwort darauf: »Everything we do is music.« Dieser Klassiker der Moderne geht direkt in die höchst anspruchsvolle Klangarchitektur von Brahms' vierter Symphonie über. Ein spannendes Konzerterlebnis ist garantiert!

Erlangen, Heinrich-Lades-Halle

DO, 26. JAN, 20.00 UHR

Bamberg, Konzerthalle

FR, 27. JAN, 19.30 UHR

ABONNEMENT D

Robert Trevino

Dirigent

Ray Chen

Violine

Max Bruch

Konzert für Violine und Orchester

Nr. 1 g-Moll op. 26

Sergej Rachmaninow

Vocalise op. 34 Nr. 14,

Bearbeitung für Violine und Orchester

Piotr I. Tschaikowsky

Manfred, Symphonie h-Moll op. 58

**encore!
encore!**Uraufführung einer Zugabe
von **Jonathan Dove**

Manchmal kann ein erfolgreiches Werk zugleich Segen und Fluch sein. Max Bruch jedenfalls hatte es kommen sehen, dass er bis auf sein 1868 vollendetes Violinkonzert »nach und nach in Vergessenheit geraten« würde. Voller Verdruss meinte er: »Ich kann dieses Concert nicht mehr hören – habe ich vielleicht nur dieses eine Concert geschrieben?« Aber wehe, wenn einer der Kritiker den Zeigefinger erhob. Dann verteidigte Bruch sein Konzert natürlich wie die Löwin ihre Jungen. Und er hätte sich besser nicht geprügelt, schließlich ist sein wirkungsvolles Violinkonzert eines der weltweit beliebtesten Werke. Ein Klangerlebnis besonderer Art: Der gefeierte junge Solist Ray Chen präsentiert es bei seinem Bamberger Debüt auf genau der Stradivari, die Joseph Joachim bei der Uraufführung des Bruch-Konzertes spielte! Als Zugaben-Stück fürs Gemüt gibt es Rachmaninows berühmte »Vocalise«, welche sicherlich im Ohr hängen bleiben wird. Eine tragische Figur wählte Tschaikowsky 1885 für ein gewaltiges Tongemälde: Lord Byrons »Manfred«. Der Titelheld hat ein Verhältnis mit seiner Halbschwester, wird daraufhin verflucht und irrt in den Bergen umher, bis er der Verzweiflung im Tod erliegt. Tschaikowsky schuf mithilfe einer Idée fixe richtige Weltschmerzmusik, auf die als kurzes Encore noch ein Werk des fantasievollen Briten Jonathan Dove folgt.



Januar
26 - 27

Bamberg, Konzerthalle

SO, 29. JAN, 17.00 UHR

KAMMERKONZERT

Dagmar Puttkammer

Violine

Quinten de Roos

Violine

Martin Timphus

Viola

Nikola Jovanović

Violoncello

Ludwig van Beethoven

Streichquartett D-Dur op. 18 Nr. 3

Anton Webern

Fünf Sätze op. 5

Arvo Pärt

Fratres

Felix Mendelssohn Bartholdy

Streichquartett f-Moll op. 80



»Dann ließ uns Beethoven, als ein wahrer Engel, seine neuen Quartette hören, die das Höchste ihrer Art sind.« Mit diesen Worten beschrieb die Gräfin von Deym eine erste private Aufführung der Quartette op. 18. Unsere Musiker kombinieren das einfallsreiche Beethoven-Streichquartett mit Werken unterschiedlichen Charakters: Mit seinem revolutionären Opus 5 stimmte Anton Webern einen Abgesang auf die Belle Époque an – durch vibratoarme Klänge, schwirrende Flageolets und

Töne, die am Saitenhalter gegriffen werden. Arvo Pärt komponiert in einem kontemplativen »Tintinnabuli-Stil«, in dem er die Noten wie Glocken behandelt. Besonders magisch ist das in seinem populären Werk »Fratres«, das wie eine von Kerzen erleuchtete Prozession mittelalterlicher Mönche wirkt. Dieses »unaufhörliche Gebet« führt kongenial zu Mendelssohns letztem Streichquartett op. 80: Er schrieb es tief erschüttert als Requiem für seine verstorbene Schwester Fanny.

Januar
29

Bamberg, Konzerthalle

MI, 01. FEB, 19.30 UHR
ABONNEMENT A

DO, 02. FEB, 19.30 UHR
ABONNEMENT C

Reinhard Goebel

Dirigent

Katia und Marielle Labèque

Klavier

Paul Wranitzky

Symphonie D-Dur op. 36

Jan Ladislav Dussek

Konzert für zwei Klaviere B-Dur op. 63

Wolfgang Amadeus Mozart

Symphonie Nr. 38 D-Dur KV 504
»Prager«



Reinhard Goebel, einer der renommiertesten Künstler auf dem Feld der historisch orientierten Aufführungspraxis, hat für sein Debüt ein faszinierendes Programm zusammengestellt, das aufzeigt, welche Schmelztiegel der Talente die böhmische Heimat unseres Orchesters in der Wiener Klassik war. 1773 meinte der Musikgelehrte Charles Burney, »daß die Böhmen unter allen Nationen in Deutschland, ja vielleicht in ganz Europa am meisten musikalisch wären.« Paul Wranitzky, einer der Lieblingskomponisten von Kaiserin Maria Theresia, wirkte in Wien als erfolgreicher Dirigent und war mit Mozart eng befreundet. Er schrieb jede Menge Symphonien, darunter 1799 zur Vermählung des Erzherzogs Joseph

die Grande Symphonie op. 36 mit ihren Ohrwurm-Melodien. Ein weiterer böhmischer Meister der Klassik war Jan Ladislav Dussek, der von Haydn hoch gelobt wurde und ganz Europa als Starpianist aus dem Häuschen brachte. Sein Doppelkonzert op. 63 ist eigentlich eine konzertante Symphonie mit zwei Klavieren, auf denen in unserem Konzert das Duo Katia und Marielle Labèque musiziert. Mozart reiste sehr oft und auch sehr gerne nach Prag, wo ihn stets ein enthusiastisches Publikum empfing. 1787 wurde dort mit böhmischer Musizierkunst die meisterhafte D-Dur-Symphonie uraufgeführt, die durch ihren leidenschaftlichen Opern-Gestus schnell zu einem Lieblingsstück der Prager avancierte.

01 - 02
Februar

Bamberg, Konzerthalle

SO, 05. FEB, 17.00 UHR
ORGELKONZERT

Wolfgang Seifen

Orgel

IMPROVISATIONSKONZERT

Concerto (im deutschen Barockstil)

Symphonische Fantasie und Fuge
(im deutsch-romantischen Stil)

»In Memoriam Max Reger«

»Bamberger Symphonie«
für große Orgel

Aufbruch der Klänge: In diesem Improvisationskonzert werden alle Register gezogen! An der Orgel begrüßen wir den Virtuosen Wolfgang Seifen, Titularorganist an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche Berlin, Komponist und ein äußerst kreativer, vielgerühmter Improvisator. Bei uns präsentiert er mit kompositorischer Genialität und klanglich überwältigenden Eindrücken, wie vielfältig sich die Fäden durch die Musikgeschichte weben und welche Rolle dabei die Improvisationskunst spielt. »Jede Orgelmusik, die nicht im Innersten mit Bach verwandt ist, ist unmöglich.« Das stand schon für Max Reger fest, über den wiederum eine seiner Schülerinnen schwärmte: »In freier Improvisation entstanden unter seinen Händen die ergreifendsten Klänge.« Und so erklingen zwei Werke, welche die beiden großen Orgelmeister würdigen – und als Höhepunkt eine einzigartige Tondichtung über unsere Heimatstadt. Ein Gänsehaut-Erlebnis ist garantiert!



05
Februar



USA-TOURNEE MIT CHRISTOPH ESCHENBACH

Seit über 50 Jahren ist Christoph Eschenbach unserem Orchester verbunden. Und so leitet er auch nicht zum ersten Mal eine Übersee-Tournee unseres Orchesters.

Als unser neuer Ehrendirigent führt er durch zwei meisterhafte Programme, die wir auf eine große Tournee durch die USA mitnehmen. Mit zwei Klassikern des Repertoires für Solovioline, den Konzerten von Bruch und Mendelssohn, sowie mit Beethovens »Eroica« und Mahlers fünfter Symphonie im Gepäck geht es in die Konzertsäle in Florida und an der Westküste – und

vorher in die legendäre Carnegie Hall in New York. Dort waren wir zuletzt 1983 zu Gast mit Eugen Jochum.

Diese Tournee ist bereits unsere neunte in die USA seit Gründung der Bamberger Symphoniker mit den Konzerten Nr. 55 bis 63.

New Brunswick, State Theatre

DI, 07. FEB, 20.00 UHR

New York, Carnegie Hall

MI, 08. FEB, 20.00 UHR

Daytona, Peabody Auditorium

FR, 10. FEB, 20.00 UHR

Miami, Arsht Center

SA, 11. FEB, 20.00 UHR

West Palm Beach, Dreyfoos Concert Hall

SA, 12. FEB, 20.00 UHR

Vero Beach, Community Church

MO, 13. FEB, 20.00 Uhr

Los Angeles

DO, 16. FEB, oder FR, 17. FEB

La Jolla, Copley Symphony Hall

SA, 18. FEB, 20.00 UHR

Palm Springs, McCallum Theatre

MO, 20. FEB, 20.00 UHR

Christoph Eschenbach

Dirigent

Ray Chen

Violine

Wolfgang Amadeus Mozart

Ouvertüre zu »Don Giovanni« KV 527

Max Bruch

Konzert für Violine und Orchester
Nr. 1 g-Moll op. 26

Felix Mendelssohn Bartholdy

Konzert für Violine und Orchester
e-Moll op. 64

Ludwig van Beethoven

Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 55
»Eroica«

Gustav Mahler

Symphonie Nr. 5 cis-Moll

Bamberg, Konzerthalle

SO, 26. FEB, 11.00 UHR
FASCHINGSKONZERT

»KARNEVAL DER TIERE«

nach Camille Saint-Saëns
für Menschen ab 5

Marko Simsa

Erzähler



Nicht nur die beiden Affenkinder sind schon riesig aufgeregt, auch die anderen Tiere freuen sich ganz besonders auf diesen Tag, denn heute wird der Karneval der Tiere gefeiert. Niemand möchte sich dieses einzigartige Fest entgehen lassen: Elefanten, Affen, Löwen, Kängurus, Hühner, Fische, Esel, Schildkröten ... alle sind sie da! Es wird musiziert, getanzt und sogar Kunststücke stehen auf dem Programm, für gute Unterhaltung ist also bestens gesorgt.

Der bekannte österreichische Musiker und Kinderbuchautor Marko Simsa erzählt eine neue Geschichte zum berühmten Konzert von Camille Saint-Saëns und lädt sein junges Publikum fleißig zum Mitmachen ein: zum Elefantentanz, zum Känguruhüpfen, zum Löwenbrüllen ... – ein besonderes Hörvergnügen für alle Musik- und TierliebhaberInnen.

Verkleiden ist ausdrücklich erwünscht!



26 Februar

Bamberg, Konzerthalle

SA, 04. MÄRZ, 19.00 UHR
STUDENTENKONZERT

**Bei uns zu Gast:
Junge Deutsche Philharmonie**

Jonathan Nott

Dirigent

Michelle Breedt

Mezzosopran

Maurice Ravel

Valses nobles et sentimentales

Gustav Mahler

Kindertotenlieder

Dmitri Schostakowitsch

Symphonie Nr. 15 A-Dur op. 141



JUNGE DEUTSCHE
PHILHARMONIE

04 März



Schweinfurt, Theater

DO, 09. MÄRZ, 19.30 UHR
FR, 10. MÄRZ, 19.30 UHR

Bamberg, Konzerthalle

SO, 12. MÄRZ, 17.00 UHR
ABONNEMENT E

Alondra de la Parra

Dirigenin

Gautier Capuçon

Violoncello

Christoph Eß

Horn

Olivier Messiaen

»Appel interstellaire« für Horn solo

Dmitri Schostakowitsch

Konzert für Violoncello und Orchester
Nr. 1 Es-Dur op. 107

Piotr I. Tschaikowsky

Symphonie Nr. 5 e-Moll op. 64

**encore!
encore!**

»sphere« für Orchester,
Uraufführung einer Zugabe
von **Emily Howard**



Anhänger magischer Musik aufgepasst! Mit überraschenden und verführerischen Klängen starten wir in dieses Konzert:

Unser Solo-Hornist Christoph Eß spielt das 1971 entstandene »Appel interstellaire« von Olivier Messiaen, dem französischen Klangfarbenmeister. Ein mystisches Werk, das wie ein Sehnsuchtsruf in die kosmischen Weiten des Universums zielt. Das hochvirtuose, Rostropowitsch gewidmete Cellokonzert aus dem Jahr 1959 enthält die für Schostakowitsch typischen grotesk-ironischen Klänge, die allerdings durch schmerzliche Untertöne modifiziert sind.

Gautier Capuçon, der als »Stern am Cello-Firmament« gefeiert wird, gibt damit bei uns sein Debüt. Ebenfalls erstmals zu Gast: Die mexikanische Ausnahmedirigentin Alondra de la Parra, die mit ihrem leidenschaftlichen Musizierstil für orchestrale Gänsehautmomente sorgen wird – besonders bei Tschaikowskys ergreifender fünfter Symphonie, die durchgehend von einem Schicksalsmotiv als Leitgedanke geprägt ist. In diesem tönenden Psychogramm hat das Solohorn wieder einen großen Auftritt: für eine schwärmerische Hymne im lyrischen zweiten Satz. In himmlische Sphären entführt uns als Encore das brandneue Werk der renommierten britischen Komponistin Emily Howard.



März
09 - 12

Bamberg, Konzerthalle

MI, 15. MÄRZ, 19.30 Uhr
ABONNEMENT D

Erlangen, Heinrich-Lades-Halle

DO, 16. MÄRZ, 20.00 UHR

Schweinfurt, Theater

FR, 17. MÄRZ, 19.30 UHR

Bertrand de Billy

Dirigent

Julie Boulianne

Sopran

N.N.

Sprecher

Ludwig van Beethoven

Egmont, Schauspielmusik zu Goethes
Trauerspiel für Sopran, Sprecher und
Orchester op. 84

Ernest Chausson

»Poème de l'amour et de la mer«
für Sopran und Orchester

Maurice Ravel

La valse

Liebe, Träume, Leidenschaften!
Ludwig van Beethoven litt 1809/10
in Wien unter der napoleonischen
Besatzung und erlebte hautnah, was
Okkupation durch eine fremde Macht
bedeutete. Daher war das Thema
von Goethes Trauerspiel »Egmont«
eindeutig seins, träumte er doch immer
vom Triumph der Freiheit. Ernest
Chaussons »Poème de l'amour et
de la mer« kreist wie ein ergreifendes
symphonisches Gedicht um die Liebe
und ihre schmerzliche Vergänglichkeit,

um Werden und Vergehen sowie um
das Widerspiel zwischen Realität und
Utopie. Zum Abschluss erklingt mit
Maurice Ravels »La valse« der bizarrste
Walzer der Musikgeschichte – gleicher-
maßen schwelgerische Verherrlichung
und fataler Abgesang, nicht nur eines
Tanzes, sondern einer ganzen Epoche:
Ravel vertonte nichts Geringeres als
eine »Apotheose des Wiener Walzers«.
Mit Bertrand de Billy ist ein ausgewie-
sener Spezialist dieser beschwörenden
Klangwelten erstmals bei uns zu Gast.

März
15 - 17



Bamberg, Konzerthalle
SO, 26. MÄRZ, ab 17.00 UHR

LISA BATIASHVILI – VON KAMMERMUSIK BIS JAZZ

Lisa Batiashvili,
Melina Kim-Guez, Miloš Petrović

Violine

Lois Landsverk, Wolfram Hauser

Viola

Ulrich Witteler, Marius Urba

Violoncello

Mitglieder der Joseph-Keilberth-
Orchesterakademie

Jazz-Ensemble mit
Lisa Batiashvili und Freunden

Erwin Schulhoff

Fünf Stücke für Streichquartett

Anton Arensky

Streichquartett Nr. 2 a-Moll op. 35

Piotr I. Tschaikowsky

Streichsextett d-Moll op. 70

»Souvenir de Florence«

Weitere Werke von

Kammermusik bis Jazz

werden noch bekanntgegeben

26
März



Lisa Batiashvili – eine der herausragenden und facettenreichsten Musikerinnen unserer Zeit! Dieser Konzertabend steht ganz im Zeichen unserer diesjährigen Portrait-Künstlerin, die, ausgestattet mit einer »carte blanche«, die musikalischen Inhalte an diesem Tag gestalten wird. Neben Mitgliedern unseres Orchesters, mit denen sie Tschaikowskys berühmtes Streichsextett »Souvenir de Florence« interpretiert, wird sie mit befreundeten Musikern aus ihrer georgischen Heimat am Abend das Foyer der Konzerthalle in einen Jazz-Club verwandeln. Außerdem werden an diesem Abend die neuen Stipendiaten unserer Joseph-Keilberth-Orchesterakademie gemeinsam mit Solisten unseres Orchesters Kammermusik spielen. Freuen Sie sich auf ein Überraschungsprogramm mit vielen musikalischen Höhepunkten!

Fürth, Stadttheater
DO, 30. MÄRZ, 19.30 UHR

Bamberg, Konzerthalle
FR, 31. MÄRZ, 19.30 UHR
ABONNEMENT B

Schweinfurt, Theater
SA, 01. APRIL, 19.30 UHR

Bamberg, Konzerthalle
SO, 02. APRIL, 17.00 UHR
ABONNEMENT E

Ingo Metzmacher

Dirigent

Lisa Batiashvili

Violine

Wolfgang Rihm

»Im Anfang« für Orchester

Antonín Dvořák

Konzert für Violine und Orchester
a-Moll op. 53

Dmitri Schostakowitsch

Symphonie Nr. 15 A-Dur op. 141

Uraufführung einer Zugabe
von **Mark Andre**

encore!
encore!

Für Wolfgang Rihm ist »das Wesen der musikalischen Struktur [...] der fließende Wandel, der jähe Sprung, das Unberechenbare, der Umbruch selbst.« Zur Jahrtausendwende schrieb er mit »Im Anfang« ein faszinierendes Stück des Aufbruchs: Es bezieht den Raumklang ein und wirkt wie der Beginn einer schöpferischen Phase aus einem Urzustand heraus. Wir präsentieren außerdem ein berühmtes Werk aus der böhmischen Heimat unseres Orchesters. Dvořáks Verleger hatte den Komponisten gefragt: »Wollen Sie mir ein Violinkonzert schreiben, recht originell, kantilenenreich und für gute Geiger?« Unsere Portraitkünstlerin Lisa



Batiashvili wird die virtuoseren Schönheiten herauskristallisieren. Schostakowitschs symphonisches Schaffen gipfelte in der fünfzehnten Symphonie, die er 1971 vollendete. Das tiefgründige Werk ist eine kritisch-ironische Reflexion auf ein Komponistenleben voller Höhen und Tiefen. Schostakowitsch spielt mit verschiedenen Klängen und bringt Zitate aus eigenen und fremden Werken, etwa von Rossini, Wagner und Beethoven. Auf spannende Weise wird das musikalische Material kaleidoskopartig durcheinandergewürfelt – ein Glück, dass Ingo Metzmacher unser Orchester durch diese aufregende Partitur leiten wird.

30
März - April
02

ALLEGRO

auf **BR-KLASSIK**



Montag bis Freitag
6.05 – 9.00 Uhr

[facebook.com/brklassik](https://www.facebook.com/brklassik)
br-klassik.de

Für Ihren guten Start in den Tag
Musik und Neues aus der
Klassikszene

Bamberg, Konzerthalle

FR, 07. APRIL, 19.30 UHR
ABONNEMENT A

SA, 08. APRIL, 19.30 UHR
ABONNEMENT C

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

David Zinman

Dirigent

Alice Coote

Mezzosopran

John Appleby

Tenor

N.N.

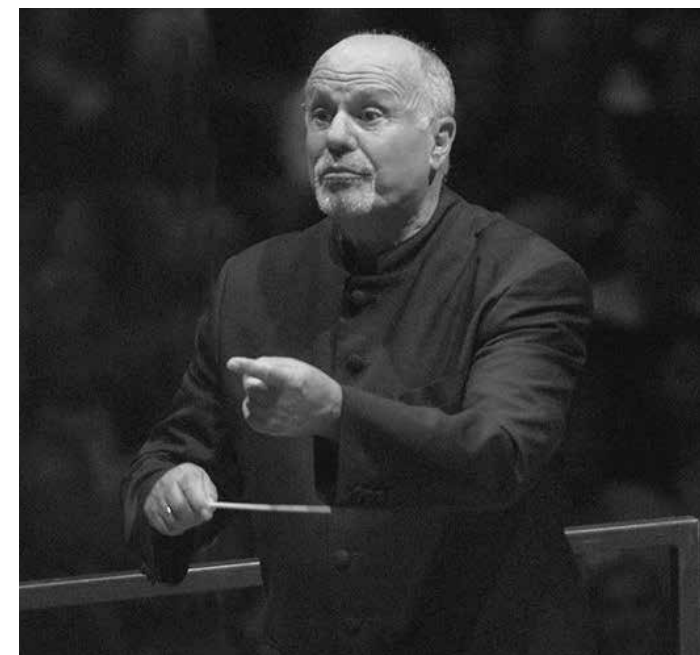
Bass

Chor der

Bamberger Symphoniker

Edward Elgar

»The Dream of Gerontius«
für Mezzosopran, Tenor, Bass,
Chor und Orchester op. 38



»Musik liegt in der Luft – man nimmt sich einfach soviel, wie man benötigt«, sprach der Spätromantiker Edward Elgar einst – und befreite England aus einem 200 Jahre dauernden musikalischen Dornröschenschlaf. Während sich in anderen europäischen Ländern die Musikszene national profilierte, gab es vor Elgar kaum englische Komponisten, die für eine nationale Schule hätten sorgen können. Er ging als außergewöhnlicher musikalischer Autodidakt konsequent seinen Weg und mauserte sich mühselig vom Provinzmusicus zu Englands wichtigstem Komponisten seit Henry Purcell. Im Jahr 1900 schenkte er dem British Empire das lang ersehnte nationale

Oratorium »The Dream of Gerontius«, in dem es um die Vision vom Übergang ins Jenseits geht. Aufbruchstimmung für eine Reise ohne Rückfahrkarte macht sich in diesem ergreifenden Werk breit: In einer Folge lyrischer und dramatischer Episoden beschreibt es den Weg einer Seele nach Verlassen des Körpers. Während das Oratorium seit seiner Uraufführung in England einen festen Platz im Repertoire hat, sind Aufführungen im deutschsprachigen Raum eine seltene Rarität. Mit David Zinman kehrt eine der großen Dirigentenpersönlichkeiten wieder an unser Pult zurück, um durch die klangsinnliche Partitur dieser einzigartigen Seelenreise zu lenken.

Bamberg, Konzerthalle
SO, 09. APRIL, 17.00 UHR
ORGELKONZERT

Christian Schmitt

Orgel

**Chor der
Bamberger Symphoniker**

Rolf Beck

Leitung

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sonate A-Dur op. 65 Nr. 3

Julius Reubke

Sonate c-Moll »Der 94. Psalm«

Gabriel Fauré

Messe de Requiem op. 48,

Bearbeitung für Soli, Chor und Orgel



09
April

Diese Musik berührt in ihrer Mixtur aus Emphase und Empfindsamkeit! Mendelssohn war ein begeisterter Organist und seine kompositorische Auseinandersetzung mit dem Instrument führte zu einer Renaissance der Orgelmusik im 19. Jahrhundert. Seine dritte Sonate basiert auf dem Luther-Choral »Aus tiefer Not schrei ich zu dir«. Es folgt ein komplexes und tiefgründiges Werk von Julius Reubke, der einer von Liszts Lieblingsschülern war, aber bereits im jungen Alter von nur 24 Jahren starb. Seine Sonate über den Psalm »Gott, des die Rache ist, erscheine!« zählt unter Organisten zur Weltliteratur. Form, Harmonik, Gestaltung und Expressivität verbinden sich in diesem beeindruckenden Meilenstein aufs Schönste. Zum Abschluss erklingt mit Faurés meisterhaftem Requiem ein Werk von elegischer Pracht.

**Aix-en-Provence,
Grand Théâtre de Provence**
MI, 12. APRIL, 20.30 UHR
FESTIVAL DE PÂQUES

Jakub Hrůša

Dirigent

Nelson Freire

Klavier

Richard Wagner

Vorspiel zum 1. Akt aus »Lohengrin«

Ludwig van Beethoven

Konzert für Klavier und Orchester

Nr. 4 G-Dur op. 58

Johannes Brahms

Symphonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Wir brechen zum ersten Mal zum Osterfestival nach Aix-en-Provence auf. Im Gepäck haben wir das Vorspiel zu Wagners »Lohengrin«. Dieses Opernmärchen über den Schwanenritter ist Liszt gewidmet, der es 1850 uraufführte – in Abwesenheit von Wagner: Dieser befand sich damals im Züricher Exil, weil er nach den Maiaufständen aus Dresden flüchten musste. Beethovens viertes Klavierkonzert ist ein Meisterwerk, mit dem er 1805 gewagt die Vision einer neuen Klavierwelt verfolgte. Brahms hörte mit Beethoven »immer so einen Riesen hinter sich marschieren«, doch ihm gelang ein eigener symphonischer Weg mit Hilfe der »entwickelnden Variation«. Richard Strauss schwärmte über die geniale vierte Symphonie: »Neu und originell und doch von A bis Z echter Brahms, [...] eine Bereicherung unserer Tonkunst.«



12
April

Jakub Hrůša Bamberg, Konzerthalle

Dirigent DO, 27. APRIL, 19.00 UHR

Wei Wu STUDENTENKONZERT

Sheng

Christian Schmitt Unsuk Chin

Orgel

»Šu«, Konzert für Sheng und Orchester

Lisa Batiashvili Toshio Hosokawa

Violine

Konzert für Orgel und Orchester

François Leleux Uraufführung einer Auftragskomposition

Oboe

der Bamberger Symphoniker und der Kölner Philharmonie

Thierry Escaich

Konzert für Violine, Oboe und Orchester

Ist nicht eine der Grunderfahrungen der Moderne der Aufbruch ins Ungewisse? Mit einer renommierten Interpretierriege für drei spannende Solokonzerte brechen wir zu einer Expedition in drei verschiedene Welten auf. Selten ist die Gelegenheit, eines der ältesten und sagenumwobendsten Musikinstrumente kennenzulernen: die wundersame Sheng, die aussieht, als habe man die Pfeifen einer Zwergenorgel zu einem etwas unhandlichen Bündel zusammengebunden. In ihrem vom Gott der Lüfte handelnden Konzert beschwört die Südkoreanerin Unsuk Chin eine äußerst klang sinnliche Traumwelt herauf.

Auch der Japaner Toshio Hosokawa ist ein Wanderer zwischen den Kulturen und sucht immer »nach einer neuen Musik, die ein Abenteuer ist«. Daraus entsteht eine genuine Kunst der Synthese von Ost und West. In seinem neuen Orgelkonzert entfalten sich unglaubliche Tiefenwirkungen, die in Atem halten. Es ist ein Auftragswerk von uns und der Kölner Philharmonie, in der wir es auch im Rahmen des Acht Brücken-Festivals präsentieren. Thierry Escaichs Musik kennt ebenfalls keine Grenzen. Über den schöpferischen Prozess sagt er: »Man fabriziert nicht

sein Universum: Man hat es oder man hat es nicht.« Sein »Universum« ist der »Kampf zwischen den Emotionen«. Dementsprechend ausdrucksintensiv ist sein an Bach gemahnendes Doppelkonzert. Denn obwohl sich der Franzose keiner konkreten Stilrichtung verpflichtet sieht und unermüdlich neue klangliche Horizonte erkundet, zitiert er in seinem eigenen Konzert aus Bachs Werk der gleichen Besetzung, aber modern gespiegelt.

In Johann Sebastian Bachs Doppelkonzert kommt es zu einem innigen Dialog zwischen Violine und Oboe. Wirkungsvoll setzt darauf die Orgel die mystische Faszination der berühmten Passacaglia mit ihrer anschließenden Fuge in Szene. Brahms war ein großer Veränderer: Die Gattung Symphonie unterzog er einem Verwandlungsprozess, indem er die alten Formen mit neuen Inhalten füllte. In seiner vierten Symphonie modifiziert er musikalische Themen, kaum dass er sie vorgestellt hat, entwickelt Melodien wie etwa das auf einer Bach-Kantate basierende Thema des finalen Variationssatzes immer weiter – und schickt den Hörer damit auf eine wunderbar verschlungene und scheinbar nie endende Entdeckungsreise.

Bamberg, Konzerthalle

FR, 28. APRIL, 19.30 UHR

ABONNEMENT A

SA, 29. APRIL, 19.30 UHR

ABONNEMENT D

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

Johann Sebastian BachKonzert für Violine und Oboe c-Moll
BWV 1060R**Johann Sebastian Bach**Passacaglia c-Moll BWV 582
für Orgel solo**Thierry Escaich**Konzert für Violine, Oboe
und Orchester**Johannes Brahms**

Symphonie Nr. 4 e-Moll op. 98

**Köln, Philharmonie**

SO, 30. APRIL, 18.00 UHR

ACHT BRÜCKEN-FESTIVAL

Unsuk Chin

»Šu«, Konzert für Sheng und Orchester

Toshio Hosokawa

Konzert für Orgel und Orchester

Auftragskomposition der

Bamberger Symphoniker und
der Kölner Philharmonie**Johannes Brahms**

Symphonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Bamberg, Konzerthalle
SO, 07. MAI, 17.00 UHR
KAMMERKONZERT

Jörg Widmann

Klarinette

Bart Vandenbogaerde

Violine

Matthias Ranft

Violoncello

Ulrich Biersack

Flöte

Yumi Kurihara

Oboe

Pierre Martens

Fagott

Tomoko Ogasawara

Klavier a.G.

Francis Poulenc

Sonate für Flöte und Klavier

Francis Poulenc

Trio für Oboe, Fagott und Klavier

Olivier Messiaen

Quatuor pour la fin du temps



07
Mai

Paris am Anfang des 20. Jahrhunderts: Hier pulsierte das Leben, hier trafen sich Künstler und Intellektuelle in den Salons. Poulenc war Mitglied der Gruppe »Les Six«, welche die klassisch-ideale Einfachheit wiederbeleben wollte. Neben sehr ernsten Werken schrieb er auch zahlreiche betont unterhaltende Stücke. Es hieß über ihn: »In Poulenc wohnen zwei Seelen – die eines Mönchs und die eines Lausbuben.« Wesentliches Element seiner Musik ist die Melodie, die direkt ins Ohr geht. Unsere Musiker

spielen die operngetränkte Flöten-sonate und ein mit Humor gespicktes Trio. Messiaens farbige Kompositionen waren meistens von Vogelgesängen und Theologie inspiriert. Sein bedeutendes »Quatuor pour la fin du temps« schrieb er als Kriegsgefangener im schlesischen Görlitz. Das breite Spektrum der menschlichen Gefühle wird in dem aufwühlenden und äußerst komplexen Werk hörbar. Als Ensemblemitglied begrüßen wir bei diesem Werk Jörg Widmann.

Erlangen, Heinrich-Lades-Halle
DO, 11. MAI, 20.00 UHR

Schweinfurt, Theater
FR, 12. MAI, 19.30 UHR

Bamberg, Konzerthalle
SA, 13. MAI, 19.30 UHR
ABONNEMENT A

München, Herkulesaal
SO, 14. MAI, 20.00 UHR

»Das Neue dringt herein mit Macht«, ließ Friedrich Schiller 1804 seinen Wilhelm Tell sagen. Beethovens erster symphonischer Schritt auf seinem angekündigten »neuen Weg« war die im gleichen Jahr uraufgeführte »Sinfonia Eroica«. Ethische Ideale werden hier vertont. Neu war die Verwendung eines Trauermarsches sowie einer Variationenreihe über eines von Beethovens Lieblingsthemen, welches er bereits im Ballett »Die Geschöpfe des Prometheus« eingeflochten hatte. Erstaunlich ist, dass Beethoven nur ein einziges Solokonzert für Violine hinterlassen hat. Mit diesem Unikat sprengte er aber den Rahmen des damals Üblichen. Allerdings hatte Beethoven das Werk vor der Uraufführung so spät abgeliefert, dass der beliebte Wiener Konzertmeister Franz Clement es nahezu vom Blatt spielen musste. Als skurrile Rache soll dieser zwischen den ersten beiden Sätzen eine seiner Fantasien eingeschoben haben – und zwar auf nur einer Saite der verkehrt herum gehaltenen Violine! Dem Publikum wird diese Geigenakrobatik gefallen haben, die Kritiker reagierten mit Unverständnis. Das wird beim Auftritt von Frank Peter Zimmermann mit Sicherheit nicht passieren: Er ist einer der profiliertesten Violinisten der Welt und ein versierter Kenner »dieser geistreichen Composition«.

Manfred Honeck
Dirigent
Frank Peter Zimmermann
Violine
Robert Cürlis
Pauke

Elliott Carter
aus »Eight Pieces for Four Timpani«
Ludwig van Beethoven
Konzert für Violine und Orchester
D-Dur op. 61
Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 55
»Eroica«



11 - 14
Mai

Bamberg, KonzerthalleFR, 19. MAI, 19.30 UHR
ABONNEMENT BSA, 20. MAI, 19.30 UHR
ABONNEMENT DSO, 21. MAI, 17.00 UHR
ABONNEMENT E**András Schiff**

Dirigent und Klavier

Johann Sebastian BachKonzert für Klavier, Streicher und
Basso continuo Nr. 5 f-Moll BWV 1056**Ludwig van Beethoven**Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 1 C-Dur op. 15**Robert Schumann**Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 97
»Rheinische«

Wir begeben uns auf einen Streifzug durch die Musikgeschichte – getreu dem Zitat von Yehudi Menuhin: »Jeder Augenblick im Leben ist ein neuer Aufbruch, ein Ende und ein Anfang, ein Zusammenlaufen der Fäden und ein Auseinandergehen.« Erstes Schlaglicht ist Johann Sebastian Bach, dessen Cembalokonzerte einen wichtigen Schritt für die Entwicklung des klassischen Klavierkonzerts markieren. Allerdings ist keines der Werke ein Original. Von seinen Diensten in Leipzig stark in Anspruch genommen, beschränkte sich der barocke Meister oft darauf, eigene oder fremde Violinkonzerte zu transkribieren. Ohne Bachs Pionierarbeit hätte Beethoven nicht seine wegweisenden Werke schreiben können. Mit seinen Klavierkonzerten läutete er eine neue Ära ein. Sein Konzert op. 15 überzeugt durch die Wucht der Gegensätze, die formale Erweiterung, bedingt durch den Ideenreichtum, sowie

den äußerst virtuoson Charakter des Klavierparts. Die romantische Ideenwelt erreichen wir mit Schumanns dritter Symphonie – deren berühmter Beinamen gar nicht von ihm stammt, aber wohl etwas mit dem Eindruck zu tun hat, den der (damals noch nicht vollendete) Kölner Dom auf ihn gemacht hat. Er sagte selbst, dass das weitgehend unbeschwerte Werk »ein Stück Leben widerspiegelt.« Grandseigneur András Schiff, der unserem Orchester seit vielen Jahren verbunden ist, wird nicht nur als Solist auftreten, sondern auch erstmals bei uns als Dirigent zu erleben sein.


Mai
19 – 21
Bamberg, KonzerthalleSA, 27. MAI, 11.00 UHR
FAMILIENKONZERT**Duncan Ward**

Dirigent

Erwin Grosche

Erzähler

Georg Friedrich Haas

»das kleine ICH BIN ICH«
Deutsche Erstaufführung einer Auftragskomposition der Intern. Sommerakademie der Universität Mozarteum Salzburg und der Bamberger Symphoniker

»das kleine ICH BIN ICH«

Der Laubfrosch war es, der alles durcheinandergebracht hat – mit einer ganz einfachen Frage: »Wer bist denn du?« Wie soll das kleine, bunte Tier denn auf diese Frage antworten? Schließlich weiß es gar nicht, wie es heißt, geschweige denn, wer es ist ... Auf der Suche nach einer Antwort begibt sich das namenlose Tier auf eine lange Reise, auf der es Zurückweisung, Unfreundlichkeit und Spott, aber auch Hilfsbereitschaft und Wohlwollen erfährt, und erkennt am Ende die Antwort, die ihm kein anderes Tier hätte geben können: »Ich bin ich!« Der österreichische Komponist Georg Friedrich Haas hat aus dem Kinderbuchklassiker von 1972 ein Melodram für Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren komponiert, welches mit den Bamberger Symphonikern seine deutsche Erstaufführung erlebt. Am Pult des Orchesters steht der junge Brite Duncan Ward, als Erzähler wird Erwin Grosche erneut zu Gast in Bamberg sein, der in der vergangenen Saison bereits den »Karneval der Tiere« moderierte.


Mai
27

Bamberg, Konzerthalle

SO, 28. MAI, 17.00 UHR
KAMMERKONZERT

Vladislav Popyalkovsky

Violine

Yumi Nishimura

Viola

Marius Urba

Violoncello

Vita Kan

Klavier a. G.

Giya Kancheli

In l'istesso tempo

Ludwig van Beethoven

Klavierquartett Es-Dur WoO 36 Nr. 1

Antonín Dvořák

Klavierquartett Es-Dur op. 87

28
Mai

Dieser Kammermusikabend beginnt mit spirituellen Klängen, komponiert vom bekanntesten lebenden Komponisten Georgiens: Wie eine ätherische Nachtmusik verbreitet das mysteriöse Werk »In l'istesso tempo« eine Atmosphäre, die Kanchelis asketische Musik so unverwechselbar macht – melancholisch, tieftraurig und doch in jeder Minute berückend schön. Im Alter von 15 Jahren schrieb Beethoven in Bonn das leidenschaftliche Es-Dur-Klavierquartett – ein abwechslungsreich unterhaltendes Werk mit einer finalen Variationenreihe und ein beachtliches Dokument des noch jungen Genies. Über Dvořáks Werke hieß es, dass von ihnen der »exotische Duft czechier Flora« ausgehe. Mit typischen Wendungen seiner Heimat erzeugt Dvořák fröhliche Stimmungen – so auch im Klavierquartett op. 87, das mit zahlreichen klanglichen Überraschungen und melodischen Kostbarkeiten aufwartet.

**Bamberg, Konzerthalle**

FR, 09. JUNI, 19.30 UHR
ABONNEMENT A

SA, 10. JUNI, 19.30 UHR

ABONNEMENT C

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

Santtu-Matias Rouvali

Dirigent

Julian Rachlin

Violine

**Ludwig van Beethoven**

Symphonie Nr. 1

C-Dur op. 21

Igor Strawinsky

Konzert für Violine
und Orchester D-Dur

Ludwig van Beethoven

Symphonie Nr. 2

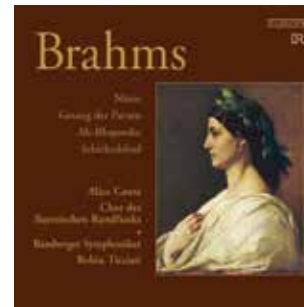
D-Dur op. 36



Ludwig van Beethoven wusste, was er tat, als er seine symphonische Gipfelbesteigung begann, um die Gattung auf eine neue Ebene zu heben: Ein erstes Zeugnis seiner Schaffens- und Ausdruckskraft ist die Symphonie op. 21, die er in seiner ersten eigenen »Musikalischen Akademie« in Wien uraufführte – welche ein Kritiker als die »wahrlich interessanteste seit langer Zeit« bezeichnete. Ebenso interessant wird es nun über 200 Jahre später in unseren Konzerten, wenn es ein Wiedersehen mit dem jungen Finnen Santtu-Matias Rouvali gibt, den wir nach seinem Sensations-

debüt der letzten Saison gerne wieder als Dirigent eingeladen haben. Der charismatische Solist Julian Rachlin, einer der aufregendsten Geiger seiner Generation, wird in Strawinskys neoklassizistischem und doch sehr eigenwilligem Violinkonzert ausreichend Raum zu virtuoser Brillanz haben. Zum Abschluss erklingt Beethovens zweite Symphonie, die er kurz nach der Niederschrift des »Heiligenstädter Testaments« beendete. Von seiner damaligen Verzweiflung über die beginnende Ertaubung ist in der Symphonie aber nichts zu spüren – vielmehr ist sie ein Zeichen von Lebenswillen!

09 - 10
Juni



**Würzburg,
Kaisersaal der Residenz**
MOZARTFEST WÜRZBURG
MI, 14. JUNI, 19.30 UHR
DO, 15. JUNI, 19.30 UHR

Fürth, Stadttheater
FR, 16. JUNI, 19.30 UHR

Leo Hussain
Dirigent
Christiane Karg
Sopran
Bart Vandenbogaerde
Violine

Wolfgang Amadeus Mozart
»Bella mia fiamma, addio«,
Rezitativ und Arie KV 528
Wolfgang Rihm
»Lichtes Spiel«
für Violine und Orchester
Felix Mendelssohn Bartholdy
»Infelice! Già dal mio sguardo«,
Konzertarie op. 94
Wolfgang Amadeus Mozart
Symphonie Nr. 41 C-Dur
KV 551 »Jupiter«



Große Gefühlsausbrüche zum Saisonabschluss! Mozart meinte einmal: »Denn ich liebe, daß die Aria einem Sänger so accurat angemessen sey, wie ein gutgemachtes Kleid.« Eine solche maßgeschneiderte Arie ist »Bella mia fiamma, addio« mit ihrer Sturzflut an Koloraturen (die Mozart übrigens »geschnittene Nudeln« nannte). Er schrieb sie für die befreundete Prager Star-Sopranistin Josepha Duschek. »Infelice! Già dal mio sguardo« ist eine betörende Konzertarie von Mendelssohn, entstanden für die umjubelte Sängerin Maria Malibran – auf eine von ihm selbst als »allerschönsten Unsinn« bezeichnete Textcollage. Zwischen

den Arien erklingt ein ebenso emotional aufgeladenes Werk: Wolfgang Rihms abwechslungsreiches Violinkonzert »Lichtes Spiel«, welches er Anne-Sophie Mutter widmete. Eine sommerliche Ballade mit der Geige als Erzählerin – die den Hörer in geheimnisvolle Klanglandschaften führt. Laut Rihm stellt das filigrane Werk »eine transparente, instrumentale Bewegung dar; etwas Lichtes, aber sicherlich kein »Leichtgewicht«. Den strahlenden Ausklang unseres Konzertes bildet ein orchestraler Gassenhauer: Mozarts »Jupiter-Symphonie« mit ihrer gewaltigen Schlussfuge – der »höchste Triumph der Instrumentalkomposition«!

Bamberg, Kaiserdom

MI, 19. JULI, 20.00 UHR

Würzburg, Dom

DO, 20. JULI, 20.00 UHR

Niederaltaich, Basilika

FR, 21. JULI, 20.00 UHR

St. Florian, Stiftsbasilika

SA, 22. JULI, 20.00 UHR

Herbert Blomstedt

Dirigent

Anton Bruckner

Symphonie Nr. 5 B-Dur

Juli
19 - 22

Zum 90. Geburtstag unseres Ehren-dirigenten Herbert Blomstedt besuchen wir vier Kathedralen und präsentieren ein Werk, das die langhallige Akustik einkomponiert hat: Anton Bruckners fünfte Symphonie. Die Tournee beginnt im tausendjährigen Kaiserdom zu Bamberg und schließt Konzerte beim Würzburger Mozartfest, den Europäischen Wochen Passau und beim Festival »Oberösterreichische Stiftskonzerte« in der Stiftsbasilika St. Florian bei Linz ein, in der Bruckner begraben liegt. Der Meister wird es sicher goutieren, wenn der ausgewiesene Bruckner-Experte Herbert Blomstedt diese Symphonie an solchem Ort interpretiert.



ERFOLGREICHE MEDIEN- PARTNERSCHAFT

Regelmäßig stattfindende Konzertmitschnitte und Studioproduktionen haben die Namen **Bamberger Symphoniker** und **Bayerischer Rundfunk** zum beidseitigen Gewinn auch auf internationaler Ebene zu einer festen Größe zusammenwachsen lassen. CD-Veröffentlichungen vieler dieser Mitschnitte durch renommierte Labels mehren das internationale Ansehen beider Partner. Die Aufnahmen mit herausragenden Dirigenten und Solisten bereichern das Programm von **BR-KLASSIK**.

In jeder Saison schneidet BR-KLASSIK sechs Konzerte der Bamberger Symphoniker mit, die live oder zeitversetzt gesendet werden – in der Saison 2016/2017 natürlich auch das mit Spannung erwartete Antrittskonzert des neuen Chefdirigenten Jakub Hrůša. Damit wird ein repräsentativer Querschnitt des Bamberger Konzertlebens auf BR-KLASSIK übertragen und kann über die verschiedenen Distributionswege, z.T. auch im Video-Stream, weltweit empfangen werden.

Außerdem produziert der Bayerische Rundfunk mit dem Orchester Werke von Komponisten aller Epochen für die Sendungen auf BR-KLASSIK, darunter vielfach Werke abseits des gängigen Repertoires, die für das Konzertleben erst noch zu entdecken sind. Dazu gehören aktuell beispielsweise Orchesterlieder von Charles Koechlin und Henri Duparc, aufgenommen mit der international gefeierten Sopranistin Christiane Karg, oder das Oboenkonzert von Eugène Goossens mit Staroboist Albrecht Mayer.

Darüber hinaus ermöglicht die Kooperation des Bayerischen Rundfunks mit den Bamberger Symphonikern hochbegabten jungen Dirigenten und Solisten, erste Erfahrungen mit einem Weltklasseorchester zu sammeln. So hat der BR im vergangenen März ein Mozart-Klavierkonzert mit dem Pianisten und frischgebackenen Géza-Anda-Preisträger Andrew Tyson aufgenommen. In der Saison 2016/2017 überträgt BR-KLASSIK Konzerte mit dem jungen Dirigenten Santtu-Matias Rouvali, ebenso mit bekannten Stars wie dem Geiger Julian Rachlin oder der Violinistin Lisa Batiashvili.

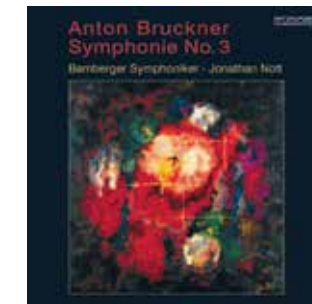
Mit Stolz blickt BR-KLASSIK auf die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit „den Bambergern“ und freut sich auf die Projekte der kommenden Jahre.

[facebook.com/brklassik](https://www.facebook.com/brklassik)
br-klassik.de





Bamberger Symphoniker und Jonathan Nott auf CD



Intendanz, Förderstiftung und Freunde



Peter Gartiser
Vorsitzender des
Stiftungsvorstands

Dr. Max Medrisch
Stiftungsvorstand

Marcus Rudolf Axt
Vorsitzender des
Stiftungsrats

KURATORIUM

Prof. Dr. Gustavo Möller-Hergt
Bernhard Müller-Menrad
Caspar Seemann
Franz Ludwig Schenk Graf von Stauffenberg
Michael Stoschek
Dr. Hanno D. Wentzler
Prof. Dr. Bertram Wiedenmann



Heinrich Kemmer
Vorsitzender

Stephan Kirchner
Dr. Jens Eue
Vorstände



Marcus Rudolf Axt
Intendant

Christian Schmölder
Betriebsdirektor

Markus Karl Stratmann
Orchestermanager

Wolfgang Liehr
Orchesterdisponent

Matthias Hain
PR-Manager

Franziska Burr
Persönliche Referentin
des Intendanten

Sabrina Henz
Referentin für Education
und Sonderprojekte

Jutta Friedrich
Uschi Weiß
Sachbearbeitung

Rosemarie Bachsteffel
Karin Wiltzsche
Buchhaltung

Thomas Luck
Notenwart

Lothar Balik
Thomas Albrecht
Orchesterwarte

Stiftung Bamberger Symphoniker – Bayerische Staatsphilharmonie

STIFTUNGSVORSTAND

Marcus Rudolf Axt
Intendant

STIFTUNGSRAT

Dr. Ludwig Spaenle
Bayerischer Staatsminister für
Bildung und Kultus, Wissenschaft
und Kunst, MdL – Vorsitzender

Dr. Tobias Haumer
Ministerialrat im Bayerischen
Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat

Andreas Starke
Oberbürgermeister der Stadt Bamberg

Dr. Günther Denzler
Bezirkstagspräsident des Bezirks
Oberfranken

Heidrun Piwernetz
Regierungspräsidentin von
Oberfranken

Johann Kalb
Landrat des Landkreises Bamberg

Bildrechte

Bei mehreren Fotos auf einer Seite wird das Copyright der Bildreihenfolge entsprechend von links nach rechts und von oben nach unten genannt. Urheber, die nicht ermittelt werden konnten, werden bezüglich einer nachträglichen Rechteabgeltung um Nachricht gebeten.

»Kulturstadt Bamberg«: Berthold Steinhilber

Marcus Rudolf Axt: Andreas Herzau; Dr. Ludwig Spaenle: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

»Das Orchester«, »Bamberg – Böhmen«, »Chefdirigent« und »Ehrendirigenten«: Andreas Herzau

»Lisa Batiashvili«: Anja Frers / Deutsche Grammophon

»Saison der Violinen«, »encore« und »Chor«: Andreas Herzau

»Joseph-Keilberth-Orchesterakademie«: Matthias Krug

»Education«: David Ebener

»Die Konzerte in der Saison 2016/17«: 30 September bis 02 Oktober: Andreas Herzau; 08/09 Oktober: Leslie Kee; 13/14 Oktober: Marco Borggreve, Lutz Sternstein; 13 bis 16 Oktober: Anne Neuser; 16 Oktober: Andreas Herzau; 20 bis 22 Oktober: Martin U.K. Lengemann; 23 Oktober: Peter Eberts; 26 Oktober bis 05 November: Andreas Herzau (2x); 23 bis 28 November: Marco Borggreve; 27 November: Peter Eberts; 03 Dezember: David Ebener; 04 Dezember: Andreas Herzau; 07 bis 10 Dezember: Lars Gundersen; 17/18 Dezember: Ben Ealovega, Carole Bellaïche; 18 Dezember: Christian Schmitt; 31 Dezember: Jon Super, Thomas Olsen Berlinkontoret; 13/14 Januar: Felix Broede; 15 Januar: Andreas Herzau; 19 bis 22 Januar: Andreas Herzau; 26/27 Januar: Julian Hargreaves, Irene Haupt; Anzeige Freunde der Bamberger Symphoniker: Peter Eberts; 29 Januar: Andreas Herzau; 01/02 Februar: Umberto Nicoletti; 05 Februar: Peter Eberts; 07 bis 20 Februar: Eric Brissaud; 26 Februar: Beate Hofstadler, Gesine Mayer; 04 März: Achim Reissner, Volker Beushausen; 09 bis 12 März: Dan Zoubek, Leonardo Manzo, Gregory Batardon; 15 bis 17 März: Marco Borggreve; 26 März: Anja Frers / DG; 30 März bis 02 April: Harald Hoffmann; 07/08 April: Priska Ketterer; 09 April: Andreas Herzau; 12 APR: Andreas Herzau; 27 bis 30 April: Andreas Herzau, Christian Schmitt, Anja Frers / DG, Uwe Arens; 07 Mai: Marco Borggreve; 11 bis 14 Mai: Felix Broede, Harald Hoffmann Haenssler Classic; 19 bis 21 Mai: Sheila Rock; 27 Mai: Harald Morsch; 28 Mai: Andreas Herzau; 09/10 Juni: Kaapo Kamu, Julia Wesely; 14 bis 16 Juni: Gisela Schenker; 19 bis 22 Juli: Martin U.K. Lengemann; Anzeige Hatje Cantz: Andreas Herzau; Anzeige BR Klassik: Paul Yates; Anzeige Brose: Peter Eberts

Impressum

HERAUSGEBER

Stiftung Bamberger Symphoniker –
Bayerische Staatsphilharmonie
Stiftungsvorstand und Intendant:
Marcus Rudolf Axt
Vorsitzender des Stiftungsrats:
Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle

Konzerthalle Bamberg
Mußstraße 1, D-96047 Bamberg
Postanschrift:
Postfach 11 01 46, D-96029 Bamberg
Telefon +49 (0) 951 / 96 47 - 100
Telefax +49 (0) 951 / 96 47 - 123
intendanz@bamberger-symphoniker.de
www.bamberger-symphoniker.de
www.bambergsymphony.com

DESIGN

Peter Schmidt, Belliero & Zandée, Hamburg

REDAKTION UND TEXT

Redaktion: Christian Schmölder
Kurztexte: Heidi Rogge
Englische Kurztexte: Dr. Nick Morgan

Redaktionsschluss: 15. März 2016
Änderungen vorbehalten!

HERSTELLUNG

Digitaldruckgesellschaft Sachs & Kollin mbH,
Neudrossenfeld

Altstadt von Bamberg

UNESCO-Welterbe seit 1993



www.welterbe.bamberg.de
www.facebook.com/zentrumwelterbebamberg

Gemeinsame Werte



Die Attraktivität dieses Wirtschaftsraumes wird auch durch seine kulturellen Highlights bestimmt. Dazu zählen die Bamberger Symphoniker im besonderen Maße.

Gern fördern wir ihre Tradition, Qualität und internationales Engagement.

Gesundheit

Kirche

Kultur

Boulevard

Sport

Kurioses

Aktuelles

Politik

wohlfühlen

Musik

Soziales

Talk

Originelles

Wirtschaft

Kulinarisches

Technik

Kunst

Wohnen

Interviews

Alles aus der Heimat. Täglich ab 18 Uhr.
Kabel. Satellit. Internet. Entertain. App.

Die neue **i** inFrankenNews-App

Du bestimmst, was Du liest. Immer. Überall.



i inFrankenNews-App

inFranken.de für die Hosentasche

Sichern Sie sich immer und überall einen schnellen Nachrichtenüberblick. Lesen Sie wichtige Nachrichten aus Ihrem Wohnort und Ihrer Region sowie Top-Nachrichten, Sport, Boulevard u.v.m. aus aller Welt.

Nachrichten – ganz individuell

Legen Sie Ihren Wohnort und Landkreis in der App fest oder erstellen Sie Ihre eigenen Nachrichtenkategorien einfach selbst.

In der Kürze liegt die Würze

Jeder Artikel wird für einen schnellen Überblick auf einer Seite zusammengefasst. So sind Sie in Sekundenschnelle top informiert.

Für Alleswischer

Mit einem Wisch bekommen Sie das volle Programm, nämlich den kompletten inFranken-Artikel – optimal aufbereitet für Ihr Smartphone oder Tablet.

Jetzt kostenlos herunterladen!

Im Play- oder App-Store oder über news.inFranken.de



Erstklassige Unterhaltung wünscht Auto-Scholz®.

Gegründet 1894. Zweitältester Mercedes-Benz Partner weltweit.



Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.



AUTO-SCHOLZ

Auto-Scholz® GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz
Verkauf und Service, 96052 Bamberg, Kärntenstraße 1
Tel. 0951 9333-0, dialog@auto-scholz.de
www.auto-scholz.de, www.facebook.de/auto-scholz

Kultur
trifft MODE

Vera Mont

Joseph Ribkoff

eterna

BOSS
HUGO BOSS

MASTERHAND
THE DRESS CODE

strellson

Internationale Modemarken für jeden Anlass
finden Sie in unserem Modehaus in Bamberg.
Bamberg, Maximiliansplatz 8-12

www.woehrl.de

WÖHRL
MODE & SPORT MIT STARKEN MARKEN



Supreme Living & Dining Since 2003
**VILLA
 GEYERSWÖRTH**
 HOTEL & RESTAURANT
 ★★☆☆



Mediterrane Leichtigkeit und klassische Eleganz finden sich in Ambiente und Küche des Restaurants La Villa, im Herzen der Altstadt Bamberg's, wieder. Genießen Sie frisch zubereitete saisonale Spezialitäten auf unserer herrlichen Terrasse. Das Hotel Villa Geverswörth bietet für Ihre Feierlichkeiten den exklusiven Rahmen.



Öffnungszeiten Restaurant La Villa
 Montag - Samstag
 12 - 14 Uhr und 18 - 23 Uhr
 (Küche bis 22 Uhr)

Wir freuen uns auf Sie!
 Geverswörthstraße 15 - 21a, 96047 Bamberg, Telefon 09 51 / 9 17 40
info@villagegeverswoerth.de · www.villagegeverswoerth.de



Auch wir leben...
 vom richtigen Druck

DRUCKEREI & VERLAG
K. Urlaub
 GmbH

Hegelstraße 28 d · 96052 Bamberg · Tel.: 0951/935430 · Fax: 0951/39212
info@druckerei-urlaub.de

www.druckerei-urlaub.de



**Musik entdecken
 in Bamberg's großer Klassik-Abteilung**

CDs, Musikbücher, DVDs, Noten

h hübscher
 lesen. hören. schenken.

www.huebscher.de
 Grüner Markt 16
 96047 Bamberg
 Tel.: 0951/982 250



bvd
Kartenservice

Lange Str. 39-41
 96047 Bamberg

Ihr Konzertbesuch beginnt bei uns ...

... ob Klassik, Rock-Pop, volkstümliche Musik, Sport usw.

Tickethotline: 0951 - 980 82 20

Aktuelle Informationen und Bestellservice im Internet:

www.bvd-ticket.de



Warum in die Ferne schweifen...? ...
wenn das schöne Steigerwälder Weinland liegt so nah!

Kommen Sie zu uns nach Castell
und genießen Sie auf den Casteller Weinspaziergängen
die „Schönste Weinsicht Frankens“ vom Schlossberg
– ausgezeichnet vom Deutschen Weininstitut.

Jedes Jahr bieten wir im Rahmen der
Casteller Jahreszeiten verschiedene Veranstaltungen an.
Alle Termine und Informationen finden Sie unter www.castell.de



Fürstlich Castell'sches Domänenamt Schlossplatz 5 97355 Castell
09325-601 60 09325-601 88 weingut@castell.de

Termine, Vorverkauf und Preise in der Saison 2016 2017

59 VERANSTALTUNGEN IN BAMBERG

- 34 Abonnementkonzerte
- 2 Sonderkonzerte
- 3 Jugend- und Studentenkonzerte
- 3 Familienkonzerte
- 7 Kammerkonzerte
- 5 Orgelkonzerte
- 4 Vorstellungen in Zusammenarbeit mit dem ETA Hoffmann-Theater
- 1 Gastkonzert Junge Deutsche Philharmonie

ABONNEMENT A

Freitag, 30.9.2016
 Donnerstag, 20.10.2016
 Mittwoch, 23.11.2016
 Samstag, 17.12.2016
 Freitag, 13.1.2017
 Mittwoch, 1.2.2017
 Freitag, 7.4.2017
 Freitag, 28.4.2017
 Samstag, 13.5.2017
 Freitag, 9.6.2017

ABONNEMENT B

Samstag, 1.10.2016
 Freitag, 14.10.2016
 Donnerstag, 8.12.2016
 Samstag, 21.1.2017
 Freitag, 31.3.2017
 Freitag, 19.5.2017

ABONNEMENT C

Samstag, 8.10.2016
 Montag, 28.11.2016
 Samstag, 14.1.2017
 Donnerstag, 2.2.2017
 Samstag, 8.4.2017
 Samstag, 10.6.2017

ABONNEMENT D

Sonntag, 9.10.2016
 Donnerstag, 24.11.2016
 Freitag, 27.1.2017
 Mittwoch, 15.3.2017
 Samstag, 29.4.2017
 Samstag, 20.5.2017

ABONNEMENT E

Sonntag, 2.10.2016
 Sonntag, 18.12.2016
 Sonntag, 22.1.2017
 Sonntag, 12.3.2017
 Sonntag, 2.4.2017
 Sonntag, 21.5.2017

Hrůša Varèse, Voříšek, Mahler
Blomstedt Schubert, Bruckner
Hrůša Buchbinder Mozart, Rachmaninow, Brahms
Langrée Le Guay Mozart, Ravel, Debussy, Gershwin
Eschenbach Choi Mozart, Mendelssohn, Mahler
Goebel Duo Labèque Wranitzky, Dussek, Mozart
Zinman Gesangssolisten Chor Elgar
Hrůša Batiashvili Leleux Schmitt Bach, Escaich, Brahms
Honeck Zimmermann Cürlis Carter, Beethoven
Rouvali Rachlin Beethoven, Strawinsky, Beethoven

Hrůša Varèse, Voříšek, Mahler
Shani Pressler Brahms, Mozart, Schubert
Znaider Boccherini, Tschaikowsky, Prokofjew
Hrůša Ives, Wagner, Martinů, Cage, Brahms
Metzmacher Batiashvili Rihm, Dvořák, Schostakowitsch
Schiff Bach, Beethoven, Schumann

Blomstedt Suwanai Beethoven
Hrůša Buchbinder Mozart, Rachmaninow, Brahms
Eschenbach Choi Mozart, Mendelssohn, Beethoven
Goebel Duo Labèque Wranitzky, Dussek, Mozart
Zinman Gesangssolisten Chor Elgar
Rouvali Rachlin Beethoven, Strawinsky, Beethoven

Blomstedt Suwanai Beethoven
Hrůša Buchbinder Mozart, Rachmaninow, Brahms
Trevino Chen Bruch, Rachmaninow, Tschaikowsky
Billy N.N. Beethoven, Chaussen, Ravel
Hrůša Batiashvili Leleux Schmitt Bach, Escaich, Brahms
Schiff Bach, Beethoven, Schumann

Hrůša Varèse, Voříšek, Mahler
Langrée Le Guay Mozart, Ravel, Debussy, Gershwin
Hrůša Ives, Wagner, Martinů, Cage, Brahms
de la Parra Capuçon EB Messiaen, Schostakowitsch, Tschaikowsky
Metzmacher Batiashvili Rihm, Dvořák, Schostakowitsch
Schiff Bach, Beethoven, Schumann

SCHÜLER-ABO

Freitag, 30.9.2016
 Samstag, 17.12.2016
 Freitag, 13.1.2017
 Freitag, 7.4.2017
 Freitag, 9.6.2017

SONDERKONZERTE

Samstag, 31.12.2016
 Mittwoch, 19.7.2017

JUGEND- UND STUDENTENKONZERTE

Freitag, 9.12.2016
 Samstag, 4.3.2017
 Donnerstag, 27.4.2017

FAMILIENKONZERTE

Samstag, 3.12.2016
 Sonntag, 26.2.2017
 Samstag, 27.5.2017

KAMMERKONZERTE

Sonntag, 16.10.2016
 Sonntag, 4.12.2016
 Sonntag, 15.1.2017
 Sonntag, 29.1.2017
 Sonntag, 26.3.2017
 Sonntag, 7.5.2017
 Sonntag, 28.5.2017

ORGELKONZERTE

Sonntag, 23.10.2016
 Sonntag, 27.11.2016
 Sonntag, 18.12.2016
 Sonntag, 5.2.2017
 Sonntag, 9.4.2017

BEI UNS ZU GAST:

Samstag, 4.3.2017

Hrůša Varèse, Voříšek, Mahler
Langrée Le Guay Mozart, Ravel, Debussy, Gershwin
Eschenbach Choi Mozart, Mendelssohn, Mahler
Zinman Gesangssolisten Chor Elgar
Rouvali Rachlin Beethoven, Strawinsky, Beethoven

Gruber Augestad Strawinsky, Weill, Debussy u.a.
Blomstedt Bruckner

»Siam Symphony«

Gastkonzert der Jungen Deutschen Philharmonie
Hrůša Solisten Chin, Hosokawa, Escaich

»Bilder einer Ausstellung«

Faschingskonzert für Kinder

»das kleine ICH BIN ICH«

Streichquartett und Klavier Smetana, Dvořák, Suk
Barocksonaten Castello, Merula, Pachelbel u.a.
Blechbläser »... Go West«
Streichquartett Beethoven, Webern, Pärt, Mendelssohn
Batiashvili, Streicher und Jazz Schulhoff Tschaikowsky u.a.
Streicher und Bläser Poulenc, Messiaen
Klavierquartett Kancheli Beethoven Dvořák

Maierhofer Buxtehude, Bach, Bizet u.a.
Lang Müller Martens Bach, Brahms, Debussy u.a.
Schmitt Rubens Vandenberg Reger, Fauré u.a.
Seifen Improvisationskonzert
Schmitt Beck Chor Mendelssohn, Reubke, Fauré

Junge Deutsche Philharmonie

Nott Breedt Ravel, Mahler, Schostakowitsch

und Jugendliche unter 18 Jahren, Schüler sowie Studenten erhalten für Abonnementkonzerte der Bamberger Symphoniker an der Einlasskasse Karten ab € 10,-, soweit verfügbar (gilt nicht an Silvester).

Kartenreservierungen für die Abendkasse gelten bis jeweils 30 Minuten vor Konzertbeginn. Bis dahin nicht abgeholte Karten werden in den freien Verkauf gegeben.

Die Bamberger Symphoniker behalten sich vor, bei Veranstaltungen Ton-, Foto- und Filmaufnahmen zu Dokumentationszwecken erstellen zu lassen oder Rundfunk- und Fernsehanstalten solche Aufzeichnungen und Übertragungen zu gestatten. Mit dem Besuch in unserem Hause erklären Sie sich hiermit einverstanden.

KONZERTBUS DER STADTWERKE BAMBERG

15 Minuten nach Ende der Orchesterkonzerte – auch an Silvester, ausgenommen jedoch Jugend-, Familien- und Studentenkonzerte – fährt ein Konzertbus von der Bushaltestelle vor der Konzerthalle über die Tiefgarage Georgendamm und den ZOB zum Bahnhof. Die Benutzung ist für Konzertbesucher kostenfrei.

Soweit nichts anders angegeben, finden alle Konzerte im Joseph-Keilberth-Saal der Konzerthalle Bamberg, Mußstr. 1, 96047 Bamberg, statt.

Programm-, Termin- und Besetzungsänderungen sind nicht beabsichtigt, bleiben aber vorbehalten. Ein Anspruch auf Rücknahme von Karten oder Entschädigung erwächst daraus jedoch nicht.

Im Interesse ungestörter Aufführungen können verspätete Konzertbesucher grundsätzlich nur nach abgeschlossenen Werken oder in der Konzertpause eingelassen werden, bei Konzerten mit nur einem Werk ist verspäteter Einlass gänzlich ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie, dass Foto- und Filmaufnahmen während unserer Konzerte grundsätzlich nicht gestattet sind.

Alle Preise beinhalten Vorverkaufs- und Ticketgebühren sowie gesetzliche Steuern. Zusendung bestellter Karten zuzüglich € 3,- Versandkostenpauschale.

Ermäßigungen gelten für Schüler, Auszubildende, Studenten, Behinderte (mehr als 60%) und sozial Schwache (ausgewiesen durch GEZ-Befreiung o.ä.). Ein gültiger Ausweis ist bei Erwerb und Eintritt vorzulegen. Kinder

Vorverkauf und Abonnements

ABONNEMENTS

Abonnenten sparen im Vergleich zu den Preisen für Einzelkarten bis zu 25%. Im Abbuchungsverfahren ist die Zahlung in zwei Raten möglich.

Bei Verhinderung können Abonnenten ihren Platz für eine Bearbeitungsgebühr von € 3,- gegen einen Platz in einem anderen Konzert tauschen, rechtzeitige Anmeldung und Verfügbarkeit vorausgesetzt.

Auf Wunsch erhalten Abonnenten die Programmhefte zum jeweiligen Konzert einige Tage vorher gegen eine Kostenbeteiligung von € 30,- (Abo A) bzw. € 20,- (Abos B, C, D und E) per Post zugesandt.

Die Verlängerung bestehender und die Buchung neuer Abonnements sind ab sofort möglich. Bis zum 25. Juni 2016 nicht verlängerte Abonnements werden anderweitig vergeben.

Abonnements verlängern sich automatisch auch für die Spielzeit 2017/18, wenn sie nicht bis zum 15. April 2017 beim bvd Kartenservice gekündigt werden.

ABONNEMENTBÜRO UND VORVERKAUFSSTELLE

bvd Kartenservice

Lange Str. 39/41, 96047 Bamberg
Telefon 0951 / 98082 - 20
Telefax 0951 / 98082 - 30
info@bvd-ticket.de
www.bvd-ticket.de

Geschäftszeiten

Montag bis Freitag 9.00 - 18.00 Uhr
Samstag 9.00 - 13.00 Uhr

VORVERKAUF VON EINZELKARTEN

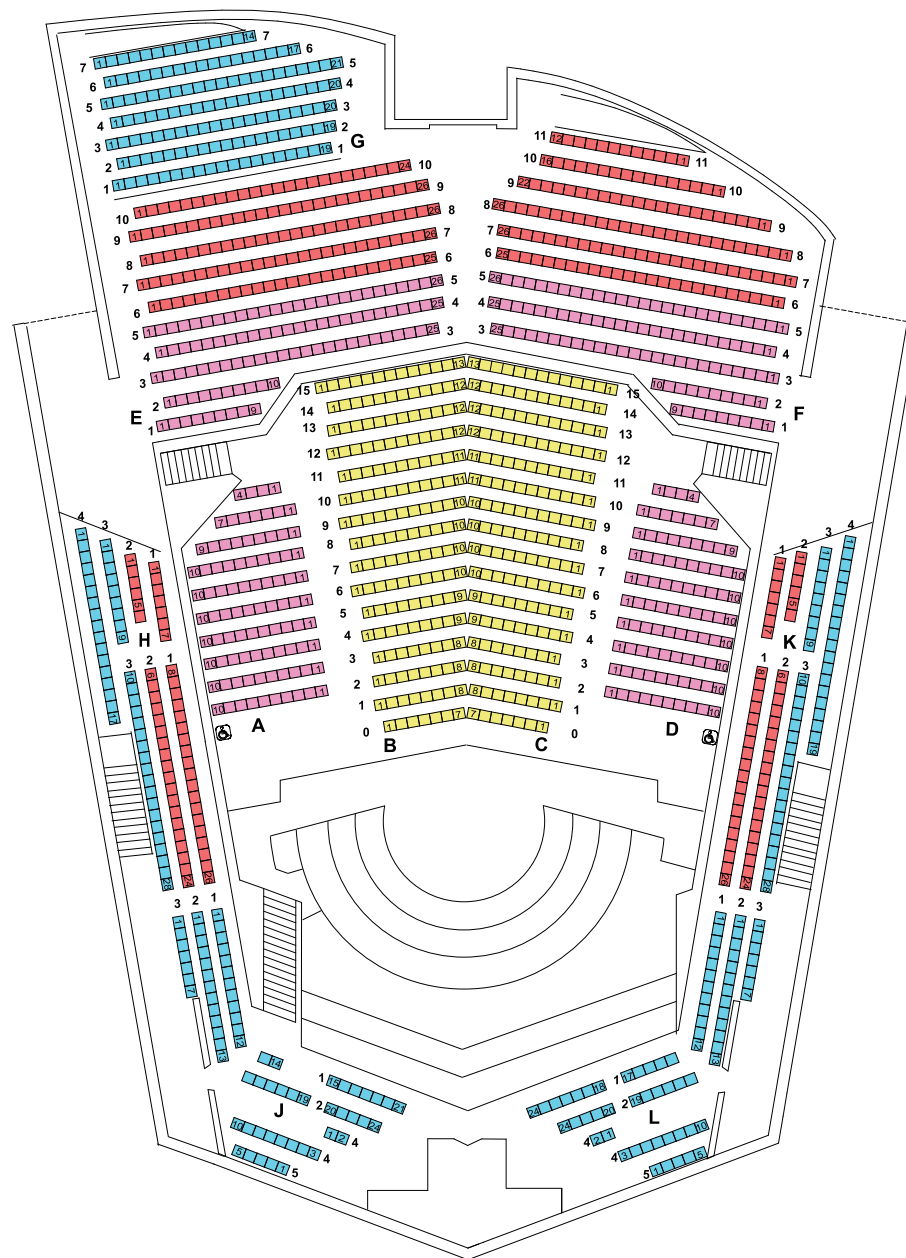
Abonnementkonzerte und Domkonzert ab 23. Juli 2016
Silvesterkonzert ab 8. Oktober 2016

EINLASSKASSE

Verkauf von Restkarten ab 1 Stunde vor Veranstaltungsbeginn
Telefon 0951 / 9647-145

Preise

ABONNEMENTS	1. Platz	2. Platz	3. Platz	4. Platz
Abonnement A, 10 Konzerte ermäßigt	385,-	340,-	275,- 200,-	210,- 160,-
Abonnements B, C und D, je 6 Konzerte ermäßigt	235,-	210,-	170,- 125,-	130,- 100,-
Abonnement E, 6 Konzerte (keine Ermäßigung)	260,-	225,-	180,-	140,-
Schüler-Abo, 5 Konzerte				30,-
Orgelreihe, 4 Konzerte (keine Ermäßigung – freie Platzwahl)				60,-
Kammermusikreihe, 6 Konzerte ermäßigt (freie Platzwahl)			90,- 50,-	
EINZELKARTEN				
in den Abo-Reihen A–E ermäßigt	50,-	44,-	35,- 25,-	27,- 20,-
Sonderkonzerte an Silvester (keine Ermäßigung)	65,-	55,-	45,-	
Sonderkonzert 4. März 2017 ermäßigt	25,- 10,-			
Sonderkonzert 19. Juli 2017 (keine Ermäßigung)	50,-	20,-		
Kammerkonzerte, Orgelkonzerte, Jugend- u. Studentenkonzerte (freie Platzwahl) ermäßigt	20,- 10,-			
Familienkonzerte (freie Platzwahl) ermäßigt	10,- 5,-			



Bei Abonnementkonzerten: ■ 1. Platz ■ 2. Platz ■ 3. Platz ■ 4. Platz

BAMBERG IN BAVARIA IS A PERFECT JEWEL OF A CITY IN THE VERY HEART OF EUROPE. A UNESCO WORLD HERITAGE CITY, IN ITS 1,000-YEAR HISTORY BAMBERG HAS PRODUCED STUNNING ARCHITECTURE, A HOLY ROMAN EMPEROR, A POPE ... AND A WORLD-CLASS ORCHESTRA.

ADMIRER FOR ITS CHARACTERISTIC DEEP, RICH YET BRILLIANT SOUND, THE BAMBERG SYMPHONY THRILLS AUDIENCES ALL OVER THE WORLD FROM THE US TO JAPAN, PERFORMING BOTH THE GREAT CLASSICAL REPERTOIRE AND CUTTING-EDGE MODERN AND CONTEMPORARY MUSIC. TRULY AN EXTRAORDINARY ORCHESTRA FROM AN EXTRAORDINARY CITY.

KONTAKT

Konzerthalle Bamberg, Mußstraße 1, D-96047 Bamberg
Telefon 0951 / 96 47-100, Telefax 0951 / 96 47-123
intendanz@bamberger-symphoniker.de

www.bamberger-symphoniker.de
www.bambersymphony.com

Facebook [bambersymphoniker](https://www.facebook.com/bambersymphoniker)
Twitter [@bambersymphony](https://twitter.com/bambersymphony)

**extraordinary city.
extraordinary orchestra.**



Die deutsche Theater- und Orchesterlandschaft wurde 2014 in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Bamberg, ein Juwel im Herzen Europas und Weltkulturerbe der UNESCO, bietet in tausendjähriger Geschichte überwältigende Architektur, ein Heiliges Kaiserpaar, einen Papst – und ein Orchester von Weltrang!

Mit ihrem charakteristisch dunklen, runden und strahlenden Klang begeistern die Bamberger Symphoniker ihr Publikum weltweit mit klassischer und romantischer Symphonik ebenso wie mit Wegbereitern der Moderne und mit zeitgenössischer Musik.

Ein wahrlich außergewöhnliches Orchester in einer außergewöhnlichen Stadt.